

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o 296.

Montag den 18. December

1837.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit dem 1. Januar 1838 kommt zwischen Posen und Glogau eine tägliche Personenpost, und zwischen Lissa und Breslau eine tägliche Fahrpost in Gang. Die erstere Post, welche in Lissa an die Fahrpost nach und aus Breslau genau anschließt, erhält folgende Beförderung:

aus Posen täglich 12 Uhr Mittags, durch Lissa täglich 9 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends, in Glogau täglich 3 $\frac{1}{4}$ Uhr früh, aus Glogau täglich 10 Uhr Abends, durch Lissa täglich 3 $\frac{1}{4}$ bis 3 $\frac{3}{4}$ Uhr früh, in Posen täglich 1 Uhr Nachmittags.

Die Fahrpost zwischen Breslau und Lissa, welche 4mal wöchentlich über Trachenberg und Rawitsch, und 3mal wöchentlich über Wohlau, Winzig und Gubrau coursiert wird, erhält folgende Beförderung:

I. Auf der Route über Rawitsch.

aus Breslau Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 7 Uhr früh, durch Rawitsch Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 6 $\frac{1}{4}$ bis 6 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends, in Lissa Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 1 $\frac{1}{4}$ Uhr früh, aus Lissa Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 10 Uhr Abends, durch Rawitsch Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnab. 4 $\frac{1}{4}$ bis 4 $\frac{3}{4}$ Uhr früh, in Breslau Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnab. 4 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.

II. Auf der Route über Wohlau und Winzig.

aus Breslau Montag, Mittwoch, Sonnabend 4 Uhr früh, durch Winzig Montag, Mittwoch, Sonnabend 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Uhr Nachmittags, in Lissa Dienstag, Donnerstag, Sonntag 2 Uhr früh, aus Lissa Montag, Donnerstag, Sonnabend 10 Uhr Abends, durch Winzig Dienstag, Freitag, Sonntag 8 bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr früh, in Breslau Dienstag, Freitag, Sonntag 8 Uhr Abends.

Bei der Personenpost zwischen Posen und Glogau findet eine unbeschränkte Personen-Beförderung statt und eben so bei der Fahrpost zwischen Lissa und Breslau. Die Hauptwagen zu beiden Posten sind sechsseitig und auf Druckfedern ruhend; zu der erstern Post werden für die im Hauptwagen keinen Platz findenden Personen auf Druckfedern ruhende Reichsisen, zu der letztern Post aber Brimwagen gestellt. Das Personengeld bei beiden Posten beträgt 6 Sgr. pro Meile, wofür 30 Pfd. Gepäck frei mitgenommen werden können.

Breslau, den 11. December 1837.

G e n e r a l - P o s t - A m t.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen von den Letzteren für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten 1837, in den Tagen vom 19ten bis einschließlich den 30sten December d. J. täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kammerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, Behufs der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummern der Obligationen,
- 2) den Kapital-Betrag derselben,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine und
- 4) den Betrag der Zinsen

genau nachweist, mit zur Stelle zu bringen, auch wird an die baldige Einziehung der bisher etwa unerhoben gebliebenen diesfälligen Zinsentheile aus der Vorzeit hierdurch ausdrücklich erinnert.

Ebenso werden diejenigen Stadt-Obligations-Inhaber, welchen am verflossenen Johannis-Termine Capitalien gekündigt worden sind, hierdurch aufgefordert, die gekündigten Capitalien in dem Zeitraume vom 19ten bis 30. December d. J. in Empfang zu nehmen, widrigen Falls diejenigen Capitalien, welche bis zum 30sten d. M. nicht erhoben worden, eben so, wie die bis dahin nicht in Empfang genommenen Zinsen, sofort zum Depositorio des hiesigen Königl. Stadtgerichts werden eingezahlt werden, um den ferneren Zinsenlauf von diesen Capitalien zu hemmen.

Breslau, den 5. December 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit:

die, anstatt der lästigen Neujaars-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen, und haben demnach veranlaßt: daß letztere sowohl im Armenhause vom Buchhalter Dieterich, als auch auf den Rathhause von dem Rathhaus-Inspector Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 8. December 1837.

Die Armen-Direction.

I n l a n d.

Berlin, 14. December. Des Königs Majestät haben den seitherigen Präsidenten der Regierung in Aachen, Grafen von Arnim, mit Beibehaltung des Amtes-Charakters und Ranges als Regierungs-Präsident, zum General-Kommissarius für die Regulirung der gütsherrlich häuerlichen Verhältnisse in der Kurmark und zugleich zum Mitglied des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Ober-Regierungs-Rath Cuny in Düsseldorf zum Präsidenten der Regierung in Aachen, den seitherigen Ober-Regierungs-Rath, Freiherrn von Schleinitz in Bromberg, zum Vice-Präsidenten der Regierung in Koblenz, und den Ober-Regierungs-Rath von Massenbach in Koblenz zum Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten in Düsseldorf Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Assessor von Bockum-Dolffs, gegenwärtig zu Sorsst, Allergnädigst zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Angelommen: Der General-Major und Commandeur der 2ten Kavalerie-Brigade, von Barner, von München. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, von Stettin.

Berlin, 15. Dez. Se. Majestät der König haben dem katholischen Schullehrer und Organisten Bruchmann zu Groß-Staylen, im Regierungs-Bezirk Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Freiherrn Klemens von Ketteler zu Harlotten die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angelommen: Der Fürst von Haxfeld, von Düsseldorf. Se. Excellenz der Kaiser, Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr,

außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, von Neu-Strelitz.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 25ten v. Mts. haben des Königs Majestät die Moststeuer von dem Wein-Gewinne des laufenden Jahres mit Rücksicht auf dessen schlechte Qualität gänzlich zu erlassen geruht. — „Die Weinlese.“ so schreibt man aus den Rheingegenden, „ist im Laufe des vorigen Monats vollendet worden. Die Erceenz ist ganz werthlos. Mehrere Weinbergs-Eigenthümer haben die Trauben verschenkt, andere haben sie zu Spottpreisen von 1, höchstens 2 Rthlr. für 1000 Stöcke verkauft, während in guten Jahren von 1000 bis 1200 Stöcken ein Fuder von 6½ Dhm Wein gewonnen worden. Allgemein hat man bei der Weinlese nur die besten Trauben genommen, die faulen und unreifen aber hängen lassen. Es beträgt daher auch die Quantität des gewonnenen Weins nur etwa ¼ eines vollen Herbstes, und doch steht die Qualität des diesjährigen Weins der des schon sehr schlechten 1836er Weins noch nach.“

Deutschland

Kassel, 11. Dez. Mehrere Taubenbesitzer hatten unserer Ständeverversammlung eine Bittschrift übergeben, die Aufhebung der noch in Kraft stehenden, der Taubenzucht nachtheiligen Verordnungen zu erwirken, und die Landstände hatten dieses Gesuch begründet gefunden und der Regierung empfohlen; demgemäß hat nun die Regierung dem Landtage einen Gesekentwurf vorgelegt, wodurch die früheren gesetzlichen Bestimmungen, daß die Taubenschläge während der Saatzeit geschlossen werden sollen, außer Kraft gesetzt werden. Das Urtheil der Sachverständigen lautete dahin, daß die Tauben selbst während der Saatzeit, eher nützlich, als schädlich für die Felder seien, indem sie nicht sowohl das Korn als den Saamen des Unkrauts, der Vogelweiden etc., aufsaugten.

Aus dem Hannoverschen, 10. Dezember. Unbefangene Reisende können auch nach längerem Aufenthalte im Hannoverschen Lande von der Aufregung und Bewegung, die nach den Correspondenzen einiger fremden Blätter daselbst herrschen soll, keine Spur finden. Auf dem platten Lande spricht sich im Gegentheil Zufriedenheit mit der jetzigen Ordnung der Dinge aus, und selbst in den Städten, wo allerdings die und da Verstimmung herrschen mag, kann man doch der großen Thätigkeit, die jetzt in allen Verwaltungszweigen herrscht, Anerkennung nicht versagen. Von einer Protestation oder Verweigerung des Huldigungs-Eides, die vom Ober-Appellations-Gericht ausgegangen wäre, hört man nichts mehr; wohl aber soll dasselbe die Bestätigung einiger ihm zustehenden Privilegien nachgesucht haben, die übrigens mit dem Staatsgrundgesetz in keiner Verbindung stehen. Von Seiten der Stadt Stade ist, wie man erfährt, der Huldigungs-Reskurs ohne Vorbehalt bereits unterzeichnet; dagegen spricht man von einem Vorbehalte der Landdrostei. Mit einiger Spannung sieht man der nahe bevorstehenden Beendigung der gegen die sieben Professoren eingeleiteten Untersuchung entgegen. Dem Vernehmen nach, werden die Stände bereits innerhalb vier Wochen hier versammelt sein. Auf den Einspruch einzelner Corporationen dürfte gar keine Rücksicht genommen werden. (H. E.)

Oesterreich.

Wien, 10. Dez. (Privatmitth.) Dem gestrigen Leichenbegängniß des verstorbenen Bürgermeisters von Leeb, zu welchem die halbe Bevölkerung der Kaiserstadt strömte, sahen J. M. und die Erzherzoge von dem Palast des Prinzen Wafa herab, zu. Der Verstorbene war allgemein verehrt und hat ein dankbares Andenken bei seinen Mitbürgern hinterlassen. Seinem Sarg folgten zur Einsegnung in die Metropolitankirche bei St. Stephan viele adeliche und bürgerliche Notabilitäten. Man bemerkte darunter den Flügel-Adjutanten S. M. des Kaisers, Baron Mohl. Der Verstorbene war Commandant der Bürger-Miliz und als solcher begleitete alle Bürger-Corps den Zug. Während der Invasion der Franzosen im Jahr 1809 war er bereits Bürger-Offizier und als solcher mehrmals der Ordennanz beim Kaiser Napoleon zugeeilt.

Wien, 11. Dezbr. (Privatmitth.) Die neulich gemeldete Nachricht von der Ankunft des Erzherzogs Johann beruhte auf einem Irrthum. Es war Se. Durchl. der Fürst Windischgrätz, welcher an diesem Tage von Triest eintraf. Se. K. H. wird erst in einigen Tagen erwartet und verweilt mit seiner Gemahlin auf seinem Gut in Steyermark. — Dem Vernehmen nach ist der früher in Rio-Janeiro als außerordentlicher Gesandter angestellte genese, später J. M. die Kaiserin Mutter auf ihrer Reise nach Baiern begleitende Freiherr von Marschall zum außerordentlichen Gesandten in Washington ernannt und wird im Frühjahr nach seiner Bestimmung abgehen. — Seit einigen Tagen verbreiteten sich die allarmirenden Gerüchte über Pestvorfälle an der Grenze von Gallizien. Da von Seite der Regierung eiligst mehrere Aerzte nach Gallizien beordert wurden, so vermehren sich die Besorgnisse. Allein glücklicherweise bestätigten sich diese Sagen nicht, und es handelte sich bloß um Vorsichtsmaßregeln zu Errichtung von Quarantainen und Bildung eines Truppen-Corps von 6000 Mann, welche bereits auf dem Marsche sind. (s. Ruff.) — Die Errichtung von Omnibus-Wagen zu schnellerer Communication in der Stadt und den Vorstädten ist von Seite der Regierung genehmigt, und die Vorstellungen der Fiaker gegen diese Einrichtung sollen kein Gehör gefunden haben.

Wien, 13. Dezember. (Privatmitth.) Dem Vernehmen nach sind im Ganzen 14 Bataillons zu Bildung des Sanitäts-Corps an die Gränze Galliciens bestimmt, und bereits auf dem Marsche. — Fürst Paul Esterházy's Abreise nach London verzögert sich noch immer. Es scheint, sie wird erst im nächsten Monat stattfinden. — Die in öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht von der nahen Ankunft der Königin von Neapel ist grundlos. Man weiß sicher, daß J. M. im künftigen Herbst zur Krönung des Kaisers nach Mailand kommt, und dann erst einen Besuch abzugeben wird. Diese Krönung findet im September statt, und auf der Hinreise werden J. M. der Kaiser und die Kaiserin der Huldigung in Tyrol beizuwohnen. — Samstag wird die Eröffnung der Kaiser-Ferdinands-Nord-Eisenbahn für das große Publikum stattfinden.

Rußland.

Djessa, 27. Nov. Seit den letzten in der cernierten Vorstadt Moldawanka am 17ten d. M. vorgekommenen Pestfällen sind bereits zehn

Tage verstrichen, und man hat seitdem nicht die geringste Spur der Seuche irgendwo gefunden. Man hofft daher, daß es den Anstrengungen der Lokalbehörden gelungen ist, auch diesmal der Krankheit Meister zu werden. Diese erfreulichen Aussichten haben wir größtentheils den einsichtsvollen Sanitäts- und Polizei-Maßregeln des Herrn General-Gouverneurs, Grafen Woronzoff, zu verdanken, der durch sein kräftiges und unermüdetes Einschreiten nicht nur der Verbreitung des Uebels im Innern der Stadt, sondern auch dem Eindringen desselben in das Innere des Landes Schranken gesetzt hat. Bei dem dormaligen so beruhigenden Sanitäts-Zustande werden nächster Tage, wenn bis dahin nichts vorkommt, einige Erleichterungen im inneren Verkehre der Stadt, namentlich die Wiedereröffnung der Kirchen, Kaufläden, Kaffeehäuser und des Theaters, gestattet werden. Der um die Stadt gezogene Kordon wird, dem Vernehmen nach, erst nach einem von Sr. Maj. dem Kaiser zu bestimmenden Quarantaine-Termin, welcher überhaupt vom letzten Pestfalle an zu zählen sein wird, aufgehoben werden.

Großbritannien.

London, 8. Dezember. Im Unterhause waren vorgestern die Debatten ziemlich stürmisch, und reichhaltiger an Stoff als gewöhnlich, insofern zum großen Theil, wenigstens in ihren Details, vornehmlich nur für das Inland von Interesse. Die Wahl-Komitee's und die von dem Buchdrucker Spottiswoode veranstaltete Subskription zur Bekämpfung der Ir-ländischen Wahlen der liberalen Partei spielten dabei eine Hauptrolle.

Ihre Maj. erteilt während ihres Aufenthaltes in London den Ministern täglich Audienzen und hat Abends gewöhnlich einige Mitglieder der Königlichen Familie, Minister und andere angesehene Personen bei sich zur Tafel. — Der neue Türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Ibrahim Sarim Efendi, ist hier angelangt.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Suffer ist, in Folge seines neuen Falles beim Einsteigen in den Wagen vor dem Oberhause, genöthigt, an Krücken zu gehen, befindet sich jedoch übrigens wohl. — Der am Freitag Abend von Lord Brougham dem Oberhause vorgelegte Unterrichtsplan schließt allen Zwang aus. An festgesetzten Tagen soll nach der heiligen Schrift Religions-Unterricht erteilt werden, doch steht es den Kindern von Juden und Katholiken frei, wenn ihre Eltern es wünschen, sich während dessen zu entfernen. Lord Brougham schlägt vor, daß ein Direktorium, bestehend aus drei Commissarien auf Lebenszeit und aus zwei Ministern der Krone, ernannt werde. Die Direktion soll viel discretionäre Gewalt besitzen, sie hat über die Fonds, die dem Institute vom Parlamente ausgesetzt werden dürfen, zu verfügen, Schulen zur Heranbildung von Lehrern zu errichten und über den Lehrplan Manches zu bestimmen. Der Plan erregte nicht den mindesten Widerspruch im Hause.

Endlich ist das Problem, daß am Rheine Seeschiffe für See und Rhein gebaut werden können, gelöst worden, indem nämlich am 11. November direkt von Köln das Preussische Schiff „Der Rhein“ im Hafen von London einlief. Der „Rhein“ ist hier gemessen und die Tonnanzahl ist nach gesetzlicher Registrierung 137 Tons English Register befunden worden; Ref. weiß aber von Sachkennern der kompetentesten Autorität, daß das Schiff zwischen 190 und 200 führen kann. Da nun die Durchschnittszahl der Englischen und Holländischen Frachtfahrer von Rotterdam nach London 120 Tonnengehalt ist, so kann unser „Rhein“ mit diesen beiden Mächten getrost in die Schranken treten. Das Schiff segelte bekanntlich am 1. Okt. d. J. von Köln ab, und kam am 11. November im hiesigen Hafen an. Die Beachtung der Formalitäten bei dem Holländischen Zoll-Amte in Lobit und Dortrecht nahmen eine Woche Zeit weg. Wegen widriger Winde mußte es auf der Rheide von Helvoetsluis mit fünfundsiebenzig andern nach der See bestimmten Schiffen 14 Tage liegen bleiben. In elf Stunden ward dann die Reise von See zur See, d. h. bis zum Queens Channel vollbracht. Durch diese große Neuerung in der Verbindung zwischen den Rheinlanden und Süddeutschland mit England werden Deutschland die hohen Transittkosten erspart, die durch das Ausladen und Wiederüberladen der Frachtgüter in Rotterdam oder andern Häfen verursacht werden, sowohl bei der Hin- als Herfracht, und diese sind so beträchtlich, daß die Fracht z. B. von Baumwolle von hier über Rotterdam nach Köln, einschließlich der Holländischen Spesen, 48 Sh. oder 29½ Gulden beträgt, während dies bei der direkten Fahrt nur 34 Sh. oder 20½ Gulden per Tonne ausmachen würde; ferner wird in der Vermeidung dieses Transitüberschiffens unendlich viel an Sicherheit der Waaren in Bezug auf kleineren Diebstahl bei dem Aus- und Wiedereinladen, und noch mehr hinsichtlich ihrer Erhaltung in einem guten Zustande gewonnen, da sie bis zur Ausschiffung in einem Englischen Hafen in dem Schiffsraume ruhig liegen bleiben — ein Vortheil, der für die meisten Waaren-Artikel von der höchsten Wichtigkeit ist. Kaufleute am Rhein können nun theilweise die Frachtfahrer für die Schweiz und einen Theil von Frankreich über Straßburg werden. Möge Köln auch bald eine eigene Rheinische Bank und eine Versicherungs-Gesellschaft in seinen Mauern besitzen! Der „Rhein“ liegt hier in den Katharine-Docks und wird in 6 oder 8 Tagen wohlbeschachtet die Rückfahrt antreten.

Frankreich.

Paris, 9. Dez. Der Präfekt des Departements der Rhone-Mündungen ist durch eine telegraphische Depesche in Kenntniß gesetzt worden, daß der Herzog von Nemours in einem Hafen des Atlantischen Meeres landen würde, und daß demnach kein Anlaß vorhanden sei, die Vorbereitungen, die man in Marseille zur Feier seiner Rückkehr nach Frankreich getroffen habe, fortzusetzen. In Toulon und Marseille hieß es, daß der Befehl, durch die Meerenge von Gibraltar nach Frankreich zurückzukehren, dem Prinzen von Paris aus zugesandt worden sei, um ihm die Verlegenheit zu ersparen, auf die vielen Fragen, in Betreff unserer Afrikanischen Besitzungen, mit denen er sicherlich betheiligt worden sein würde, zu antworten. Am 3. Dezember erwartete man den Prinzen noch immer in Toulon; daß er sich auf dem Dampfboote „le Phare“ befand, wußte man.

Der Prinz von Capua ist mit seiner jungen Gemahlin in Toulon angekommen; es heißt, daß sie einige Monate in Paris und London zubringen würden.

Erst vorgestern Abend ist der Sarg, der die sterbliche Hülle des Generals Danrémont umschließt, in Gegenwart der Familie des Verstorbenen, des Generalstabes des Invalidenhauses und einer zahlreichen Menge von Offizieren in das Gewölbe der Invaliden-Kirche hinabgelassen worden. Die gesammte Geistlichkeit dieser Kirche war dabei zugegen. Die Personen, welche die Leiche von Afrika hierher geleitet hatten, haben jetzt erst, wo ihr Ehrendienst ein Ende hat, das Invalidenhaus wieder verlassen. Die ganze Trauerfeier und die Vorbereitungen zu derselben sollen 70.000 Fr. gekostet haben.

Paris, 10. Dez. (Privatmitth.) Die Deputirten finden sich einer nach dem andern ein. Die Eröffnung der Kammern wird am 18ten stattfinden. Herr Salvandy soll mit der Abfassung der Thronrede beauftragt sein; dieselbe soll so allgemein als möglich abgefaßt werden. An Lobeserhebungen der französischen Armee wird es nicht fehlen. Spanien wird wahrscheinlich mit einigen mitleidigen Phrasen abgemacht werden. — In der Rechtsschule fand vorgestern eine unangenehme Scene statt. Die Rechtskandidaten waren über einige strenge Maßnahmen des Hrn. Dicauroy, des Professors des römischen Rechts, aufgebracht und haben ihn beim Beginn seiner Vorlesungen ausgezischt. Hr. Dicauroy verließ auf der Stelle den Saal. Der Dekan der Fakultät, Herr Blondau, hat heute angezeigt, daß Hr. Dicauroy seinen Cours suspendirt habe. — Aus Spanien sind keine Nachrichten von Bedeutung eingelaufen. Alle Journale stimmen darin überein, daß daselbst eine Krise eingetreten sei und daß man den Frieden um jeden Preis erkaufen möchte. — Daß die Königin das Blutgericht Espartero's mit Weisfall aufgenommen (s. Spanien), kann bei allen Parteien nur Mißbilligung finden. Auch die liberale Presse bezeichnet dieses Verfahren als barbarisch und taktlos. Was läßt sich von einer Regierung mit solchen Grundsatzen erwarten; sind das etwa Anzeichen einer neuen Civilisation, Früchte des sogenannten Fortschritts? — Wie es heißt, wird Appony auf die Räumung Ankona's dringen. Doch dürften alle Unterhandlungen jetzt schwieriger sein, nachdem erst jüngst Franzosen vor Konstantine bewiesen haben, daß sie noch immer die Waffen zu führen wissen. — In einem Briefe aus London vom 4ten dieses Monats im Constitutionnel, worin mit wenig schonenden Worten von der russischen und österreichischen Politik die Rede ist, wird Preußen, indem ihm seine Selbstständigkeit nicht streitig gemacht wird, der wohlwollende Rath ertheilt, sich mit Frankreich und England zu verbinden. „Il n'a rien à gagner“ heißt es darin, „avec la Russie. De puissantes rivalités religieuses et territoriales le divisent à jamais de l'Autriche. Le cabinet de Berlin est progressif, il commande à un peuple qui a de fortes études et d'éminentes universités: c'est assez pour mériter les bienfaits de la civilisation et la liberté politique. Welch selbstgefälliger Eigendünkel, als ob die Civilisation und die politische Freiheit nur auf Frankreich und England beschränkt wäre! Wird ein Land, dem so viele geistige Vorzüge eingeräumt werden, im Auslande sich das holen müssen, was es in seiner ihm eigenthümlichen Weise längst besitzt? — Die beiden Aerzte Dr. Koreff und Wolowski sind heute verurtheilt worden, das Krankenbuch der Familie zu geben; sie erhalten nur die deponirten 24.000 Ffrs.; beide Parteien müssen gemeinschaftlich die Kosten tragen. — Nach den im National mitgetheilten Proben aus dem neuesten Werke Laménais zu urtheilen, wird dasselbe nicht die Wirkung wie seine Paroles d'un croyant hervorbringen. — Der Herzog von Nemours ist vorgestern in Havre angekommen. Die Ueberfahrt des Prinzen von Gibraltar nach Havre war im höchsten Grade gefährlich, und ist durch mehrere erste Unglücksfälle bezeichnet worden. Das Dampfschiff „le Phare“, an dessen Bord sich der Prinz befand und welches von dem Kapitän Sarlat befehligt wurde, war am 25. November von Gibraltar abgesehrt. Schon am folgenden Tage sah es sich genöthigt, widriger Winde halber in Gibrir einzulaufen. Der Herzog von Nemours nahm die Stadt inkognito in Augenschein, und schiffte sich wieder ein, sobald das Meer nur einigermaßen ruhiger war. Indessen dauerte das schlechte Wetter fort, und nur mit großer Mühe gelang es dem Schiffe, das Kap St. Vincent zu umsegeln. Es befand sich auf der Höhe von Porto, als der Herzog von Nemours, der bei regnigem Wetter auf dem Decke spazieren ging, ausgleitete, und da er sich nicht schnell genug seines Mantels entledigen konnte, auf die Schiffs-Gallerie fiel und sich den Ellenbogen-Knochen des linken Armes zerbrach. Der Schiffs-Chirurgus eilte sogleich herbei und schritt, im Beistande des Herrn Bantens, zur Untersuchung des Bruches, der sehr ernstlich schien. Indes ward der Arm des Prinzen, nach mehreren schmerzhaften Versuchen, wieder eingelenkt und der Verband angelegt, so daß nach einigen Tagen sein Zustand durchaus keine Besorgnisse mehr einflößte. Se. Königl. Hoheit konnte sogar auf dem Decke spazieren gehen. Am Tage nach jenem unglücklichen Ereignisse, und in ziemlich großer Entfernung von Porto, brach Feuer auf dem Schiffe aus, welches in dem Kohlenbehälter entstand und sich von dort auch der Verkleidung des Schiffes mittheilte. Die Lage war gefährlich, denn die See ging fortwährend hoch, das Land war entfernt und die Mannschaft durch beständiges Arbeiten erschöpft. Indes gelang es, Dank der Geistesgegenwart des Kapitäns, und der bewundernswürdigen Ordnung, die er während dieses Unfalls auf dem Schiffe zu erhalten wußte, des Feuers Herr zu werden, und man lief in Corunna ein, um sich mit Kohlen zu versehen. Von Corunna ward das Schiff durch die Heftigkeit des Sturmes in den Hafen von Gal-mouth getrieben, und als es denselben kaum verlassen hatte, ward es durch das sich immer erneuernde Unwetter gezwungen, hinter dem Damme von Cherbourg Schutz zu suchen. Erst nach einer 14tägigen Fahrt konnte der „Phare“ in Havre einlaufen, während die Paketböte dieselbe Reise gewöhnlich in 4 bis 5 Tagen zurücklegen. Der Herzog von Nemours, der die Bewegung des Wagens noch nicht ertragen kann, wird die Reise nach Paris auf einem Dampfschiffe fortsetzen. Die Königin und die Herzöge von Orleans und von Nemours sind gestern Abend von hier abgereist, um dem Herzoge von Nemours entgegen zu gehen. Man hofft, daß der Prinz morgen oder übermorgen in Paris ein treffen werde. — Ueber den Beweggrund des veränderten Reiseplanes des Herzogs von Nemours giebt der Moniteur in seinem nicht amtlichen Theile nachstehenden Aufschluß: „In dem Augenblicke, wo Se.

Königl. Hoheit Dran verließ, um nach Frankreich zurückzukehren, zwangen ihn widrige Winde zweimal zur Rückkehr in den Hafen und trieben ihn zuletzt nach Gibraltar. Hier entschloß sich der Prinz, der in Dran keine Nachrichten aus Europa erhalten hatte, über Havre nach Paris zurückzukehren, aus Furcht, daß die anhaltenden widrigen Winde im mittelländischen Meere es ihm unmöglich machen könnten, zeitig genug in der Hauptstadt einzutreffen, um den König bei der Eröffnung der Kammern begleiten zu können. Der Prinz hat, als er Se. Majestät von seiner Ankunft in Havre in Kenntniß setzte, sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er, nach dem ihn betroffenen Unfalle, nicht, wie es sein Plan gewesen, unmittelbar nach der Königl. Sitzung sich nach dem Süden begeben könne. Aber er hat zu gleicher Zeit gemeldet, daß er, sobald der Zustand seines Armes es erlaube, den König um die Erlaubniß zu jener Reise bitten werde, um die Verwundeten und Kranken von Konstantine zu besuchen, und den Städten Lyon, Marseille und Toulon für die Aufnahme, die sie ihm bereitet gehabt, zu danken.“

Prozeß der Familien Hamilton und Lincoln gegen die Doktoren Koreff und Wolowski.

Dieser Prozeß ward heute vor dem hiesigen Tribunale erster Instanz fortgesetzt und beendet. Es hatte sich eine noch bei weitem größere Anzahl von Zuhörern als in der ersten Sitzung eingefunden, und namentlich waren viele vornehme Engländer zugegen. Gleich nach Eröffnung der Sitzung nahm Herr Chair d'Estange, der Verteidiger des Doktors Wolowski, das Wort und sagte: „M. H. Dieser Prozeß macht großes Aufsehen und hat eine lebhaftere Aufregung hervorgerufen. Ich glaube aber nicht, daß er so viel Aufhebens werth war, denn es scheint mir, daß derselbe, wenigstens vor Ihnen, auf die gewöhnlichsten Dinge hinausläuft, obgleich es allerdings wahr ist, daß dieser Rechtsache eine Frage zum Grunde liegt, die das Publikum und besonders die ehrenwerthen Männer, die die Heilkunst ausüben, interessieren muß. Für das Publikum fast eben so sehr, wie für Sie, ist es nothwendig, daß ich in Details, in Aufklärungen und Rechtsfertigungen eingehe. Ich werde mich so kurz wie möglich zu fassen suchen. Die Gräfin von Lincoln, eine anmuthsvolle, junge Dame, hatte seit mehreren Jahren ihre Gesundheit verloren. Ich sage Ihnen nichts von der Heftigkeit des Uebels; aber es hatte allen Arzneien, allen Bemühungen der Englischen und Schottischen Aerzte widerstanden. Nach dreijährigen vergeblichen Kuren machte sich im Monat März d. J. die Gräfin Lincoln, in Begleitung ihrer Familie, auf den Weg nach Paris, um hier Hülfe für ihre Leiden zu suchen. Ein Arzt, dessen Name nichts zur Sache thut, ward gerufen; seine Bemühungen blieben aber ohne Erfolg. Die Krankheit hatte ihren höchsten Grad erreicht, die Patientin befand sich in einem verzweifelten Zustande und der Tod schien nahe bevorstehend, als man am 24. März den Doktor Wolowski zu Hülfe rief. Wie fiel jene Familie gerade auf den Namen dieses Arztes und wie ward er bei der Patientin eingeführt? Ich muß dies auseinanderlegen, denn es haben sich in dieser Beziehung die beleidigendsten Gerüchte verbreitet; man hat gewagt, den Herrn Wolowski als einen Empiriker, als einen Charlatan darzustellen, der sich selbst eingeführt und um die Behandlung der Lady Lincoln durch Anpreisung unfehlbarer Heilmittel gebettelt habe. Die Sache aber verhält sich folgendermaßen: Der Doktor W. hatte den Marquis von Villeneuve, einen Freund der Hamiltonschen Familie, behandelt, als derselbe in einem schon vorgerückten Alter von der Cholera befallen ward. Nachstehendes ist das Original-Billet, welches die Gräfin von Lincoln mit zitternder Hand geschrieben hat: „„Schicken Sie Jemand ab, um mir ein kurzes Gespräch mit dem Rector des alten Marquis von V. zu verschaffen.““ Auf diese Weise ward Herr W. in die Familie eingeführt, und dies widerspricht wohl hinlänglich den gegen ihn verbreiteten verläumderischen Gerüchten. Herr W. hat zehn Jahre lang der Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Warschau unentgeltlich als Arzt zur Seite gestanden. Der Eifer, den er dabei an den Tag legte, verschaffte ihm den Stanislaus-Orden. Als die Polnische Revolution ausbrach, ward er an die Spitze des Krankenwesens gestellt, und er ward nach und nach Ritter und Offizier des damaligen Militair-Verdienst-Ordens. In einer der letzten Schlachten gefährlich verwundet, ward er in dem Wagen des Fürsten Gzartorski nach Frankreich zurückgebracht. Nach Beendigung der Polnischen Revolution flüchtete sich der Dr. W. nach Paris. Er langte hier im Jahre 1832 an, als die Cholera am heftigsten wüthete, und er entwickelte bei dieser Gelegenheit einen so großen Eifer, daß ihm der Orden der Ehrenlegion verliehen und die Erlaubniß zur ärztlichen Praxis in Frankreich ertheilt wurde. Er erlangte bald einen bedeutenden Ruf und gewann sich in jeder Beziehung das Vertrauen seiner Patienten. Soll ich Ihnen jetzt etwas von der Krankheit der Lady Lincoln sagen? Ich sollte wohl in einige Details eingehen und Ihnen die Natur jener Krankheit schildern. Man hat in dieser Beziehung die unwürdigsten Dinge gesagt, und doch war das Uebel nur durch seine Heftigkeit und durch die Gestalt, die es angenommen hatte, so außerordentlich; sonst war es eine Krankheit, die man öffentlich eingestehen kann, denn sie ist für die Familie wohl ein Unglück, aber keine Schande. Die Kranke ward einer magnetischen Behandlung unterworfen und zeigte danach im voraus die Stunden des Tages und der Nacht an, in denen die Krisen eintreten würden. Die Aerzte mußten fast immer zugegen sein, denn sobald die Krisis eintrat, mußten Bäder, Einreibungen und alle zur Beruhigung der Kranken nothwendigen Mittel angewendet werden. Herr Wolowski ist fünf Monate lang nicht von dem Bette der Patientin gewichen, und auch der Doktor Koreff war fast beständig zugegen. Die Mitglieder der Hamiltonschen und Lincolnischen Familie waren abwechselnd und eine besondere Wärterin beständig im Krankenzimmer. Man hat zu behaupten gewagt, daß trotz einer so sorgfältigen Behandlung die Kur ohne Wirkung geblieben sei und daß die Lady Lincoln sich noch immer in demselben Zustande befinde. Gegen diese Behauptung muß ich hauptsächlich protestiren, und ich kann versichern, daß die Heilung der Gräfin Lincoln vollständig ist. Als der Doktor Wolowski am 24. März durch das eben erwähnte Billet zu der Kranken gerufen ward, befand sie sich in einem fast hoffnungslosen Zustande. Die bis dahin herbeigerufenen Aerzte hatten ihr nicht zur Aberlassen wollen; Herr Wolowski that dies sogleich; die Krisen erneuerten sich zwar, aber sie gingen schneller vorüber, und am 24. April, gerade einen Monat nach jenem Aderlaß, schrieb die Gräfin von Lincoln ihm fol-

gende Seiten: „Ich schreibe dem Herrn Wolowski dieses kleine Billet mit großem Vergnügen. Ich freue mich sehr, ihm selbst meine ganze Dankbarkeit für seine Güte gegen mich ausdrücken zu können. Ich werde seine Theilnahme und seine Sorgfalt niemals vergessen; er hat mir das Leben gerettet, und ich werde ihm meine Gesundheit verdanken. (gez.) Susanne Lincoln.“ Die Krisen kehrten wieder. Am 5. Mai, um 9 Uhr Abends, während die Kranke in einem magnetischen Schlafe lag, fragte der Doktor Wolowski sie, was man am folgenden Tage thun müsse. Sie sagte darauf: „Wenn ich noch lebe, werde ich es Ihnen morgen früh sagen.“ Diese Worte versetzten die ganze Familie in die größte Bestürzung. Am folgenden Morgen ließ man der Gräfin wieder zur Udr; gleich darauf kehrte die Besinnung zurück, und sie sagte zu Herrn W. mit dem Tone der innigsten Dankbarkeit: „Sie haben mich zum zweitenmale gerettet!“ — Die ganze Familie bewies dem Herrn W. ihre Erkenntlichkeit. Am Geburtstage der Gräfin Lincoln ließ die Herzogin von Hamilton dem Doktor ein kleines, an sich werthloses Necessaire, als ein Andenken an diesen Tag, in den Wagen legen. Als Herr W. dasselbe öffnete, bemerkte er in demselben ein Paar Rasirmesser, und, auf das allgemeine Vorurtheil, daß dergleichen Geschenke die Freundschaft zerschneiden, anspielend, übersandte er der Herzogin von Hamilton einen kleinen Bleistift. Die Herzogin sandte dieses unbedeutende Geschenk mit folgenden Seiten zurück: „Unmöglich, mein lieber Herr Wolowski, kann ich annehmen, was ursprünglich einem Andern bestimmt war. Ich sende Ihnen Ihr hübsches Bleistift zurück, und Sie werden mir dafür eine Rose oder einen Sou geben, um die Vorbedeutung des Unheils, welche sich an scharfe oder spitzige Sachen, wenn sie verschenkt werden, knüpft, zu beseitigen. Seien Sie von meiner Dankbarkeit für die unerhörte Sorgfalt, die sie meiner Tochter fortwährend beweisen, überzeugt, und empfangen Sie den schwachen Ausdruck derselben. (gez.) Herzogin v. Hamilton.“ Mittlerweile ward die Kranke geheilt und sie konnte sogar eine Vergnügungs-Reise unternehmen. Der Herzog von Hamilton zeigte in einem Schreiben vom 9. September dem Herrn W. seine Abreise an. Herr W. erhielt dieses Schreiben aber erst am 11ten, als die Familie nicht mehr in Paris war. Dieses Schreiben lautete folgendermaßen: „Wenn ich mich entschließen könnte, Paris zu verlassen, ohne Ihnen meine Dankbarkeit für all' die Sorgfalt, die Sie der Gräfin Lincoln während ihrer Krankheit bewiesen haben, zu bezeugen, so würde ich meine eigenen Empfindungen verletzen. Ich habe seit langer Zeit mit Ungeduld die Details über die Krankheit meiner Tochter erwartet, die Herr Koreff und Sie in regelmäßiger Form zusammenstellen wollten. Wir können unter keiner Bedingung auf dieselben Verzicht leisten. Ich bin im Begriff, nach England abzureisen und lasse diese Zeilen zurück, um mich bei Ihnen zu rechtfertigen, und um Ihnen zu sagen, daß ich nicht ermangeln werde, es anzuerkennen, wie sehr ich für Ihre unermüdete und beispiellose Aufmerksamkeit Ihre Schuldner bin. (gez.) Herzog von Hamilton.“ — Ist dies, m. H., ein ehrenwerthes Benehmen? Darf man auf diese Weise von den beiden Aerzten Abschied nehmen, ohne sie einmal für ihren Eifer zu belohnen? Ich bin überzeugt, daß sich, selbst unter den ergebensten Freunden der Familie Hamilton, kein einziger finden wird, der nicht ein solches Verfahren tadelte. Der Arzt muß, wie der Advokat, den Armen umsonst dienen; aber wenn er einer Familie, die beiläufig gesagt eine jährliche Einnahme von 3 Millionen Fr. hat, auf eine so ungewöhnliche Weise seine Sorgfalt gewidmet hat, so ist er doch wohl berechtigt, eine Belohnung für seine Mühwaltung zu erwarten. Indes war die Familie Hamilton am 9. Sept. nach der Schweiz abgereist und kehrte erst im Laufe des Okt. zurück. War nun etwa die Rede von der Bewilligung eines Honorars? Keinesweges. Die Herren Koreff und Wolowski, sehr erstaunt darüber, daß man sie nicht einmal von der Rückkehr der Familie benachrichtigt hatte, erfuhren erst durch die dritte Hand, daß dieselbe überhaupt dergleichen Dienste nicht zu belohnen pflege. So haben wir z. B. die Ueberzeugung erlangt, daß ein Chirurgus, der der Lady Lincoln Schröpfköpfe gesetzt hatte, seine Bezahlung erst nach mehrfachen Mahnungen, und dann noch bedeutend verkürzt, erhalten konnte. Dieser Chirurgus schrieb darüber an Herrn W. in folgender Weise: „Ich habe 42mal Schröpfköpfe gesetzt. Der gewöhnliche Preis dafür ist 10 Fr. Da ich aber genöthigt war, jedesmal eine bis anderthalb Stunden zu warten, bevor ich zu der Operation schreiten konnte, so habe ich für diesen Zeitverlust 5 Fr. gerechnet, was 15 Fr. für jede Operation und also im Ganzen 630 Fr. macht. Der Herzog von Hamilton hat mir aber nur 500 Fr. bezahlen wollen; ich habe, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, diese Summe angenommen, obgleich sie weniger beträgt, als was ich rechtmäßig verlangen könnte.“ — Gleiche Klagen werden von der Krankenwärterin und einem Augenarzte, dem Herrn Sichel, der den Herzog von Hamilton im Jahre 1836 behandelt, geführt. So, m. H., benimmt sich eine der reichsten Familien Europas. Als die beiden Aerzte erfuhren, daß der Graf von Lincoln ebenfalls im Begriff stand, nach England abzureisen, klagten sie eine Summe von 400.000 Fr. gegen ihn ein und erlangten einen Verhaftsbefehl für eine Forderung von 30.000 Fr. Dies ist, ich verhehle es nicht, die schlechte Seite ihrer Sache. Ich sagte sogleich meinem Klienten, daß die Forderung übertrieben sei und sich auch selbst durch den Vorwand, daß man dadurch ein öffentliches gerichtliches Verfahren herbeiführen wolle, nicht rechtfertigen lasse, und daß ich dies Alles tadeln müsse. Ich fand in dem Herrn Wolowski einen Mann von Ehre und Gefühl, der diese Sprache zu würdigen verstand. Er bedauerte das Geschehene, räumte mit Thränen in den Augen ein, daß es eine Unvorsichtigkeit gewesen sei und erklärte, daß er augenblicklich seine Klage zurücknehmen wolle. Dieses Zurücknehmen aber schien mir gefährlich. Es sei nunmehr, dachte ich, vielleicht besser, den Tag der Sitzung abzuwarten, und ich forderte ihn auf, noch andere Personen zu Rathe zu ziehen. Indes war ein in der Gesellschaft hochgeachteter Mann, der Fürst Gartorski, der Meinung, daß man den Prozeß zurücknehmen müsse, und Herr Wolowski that dies in einem Schreiben an den Herzog v. Hamilton. Ich hoffe, daß durch diese ehrenwerthe Uneigennützigkeit der Prozeß im Keim erstickt sein würde; indes hat die Familie Hamilton, alle Rücksichten gegen den Wohltäter der Tochter vergebend, dieser Sache Folge geben wollen, und ich erklärte mich darauf sogleich zur Vertheidigung des Doktor W. bereit. Dieser ist nun seinerseits krank geworden. Er hat ein Auge verloren und auch das an-

dere befindet sich in Gefahr. Es ist dies eine Folge der übermäßigen Anstrengungen, die er jener großmüthigen Familie gewidmet hat. Die Aetteste der Doktoren Recamier und Sichel besagen das Nähere über den beklagenswerthen Zustand des Herrn W. Aber wozu alle diese Angaben? Herr W. hat jedem Anspruche entsagt, er wird nicht die geringste Kleinigkeit von der Familie Hamilton annehmen und wird dadurch zeigen, daß er der öffentlichen Achtung nicht unwerth ist.“ — Nach einigen kurzen Repliksen der Advokaten der verschiedenen Parteien zog sich der Gerichtshof in sein Berathungszimmer zurück und erließ nach mehr als zweistündiger Deliberation ein sehr ausführlich motivirtes Urtheil, welches im Wesentlichen dahin lautet: 1) Daß die Forderung, auf welche hin die Doktoren Koreff und Wolowski einen Verhaftsbefehl gegen den Grafen Lincoln erwirkt hatten, eine ungegründete gewesen sei, da Lord Lincoln schon vorher das Honorar für die Aerzte deponirt gehabt habe; daß aber Letzterer keine Entschädigung von den Doktoren verlangen könne, da er allerdings den Aerzten ihr Honorar nicht auf diejenige bestimmte Weise angetragen habe, die ihre ausdauernde und unermüdete Eifer wohl verdient hätte; 2) daß der Graf von Lincoln die nachträglich bei Herrn Lassite deponirten 6000 Fr. zurücknehmen könne; 3) daß die Doktoren Koreff und Wolowski verbunden wären, sowohl den Schluß der Krankheitsgeschichte, als die in ihren Händen befindlichen Notizen, welche von den Mitgliedern der Hamiltonschen und der Lincolnschen Familie geschrieben worden, herauszugeben; 4) daß sämtliche Kosten zusammengeworfen und $\frac{7}{8}$ derselben von den beiden Doktoren, $\frac{1}{8}$ aber von dem Grafen Lincoln zu tragen sei.

Spanien.

Madrid, 3. Dez. Die letzten Sitzungen der Cortes sind sehr stürmisch gewesen, und die Parteien fangen schon an, hervorzutreten, noch ehe die Diskussion der Adresse beendet ist. Der General San Miguel warf sich zum Vertheidiger der Ereignisse von La Granja auf, ohne daß dieselben angegriffen wurden. Seine Worte brachten eine große Aufregung in der Kammer hervor und ohne die Festigkeit des Präsidenten, der sofort die Diskussion suspendirte, wäre es gewiß zu ärgerlichen Austritten gekommen. Als nach dem Schlusse der gestrigen Sitzung die Deputirten im Begriff waren, sich zu entfernen, näherte sich Herr Sancho Herr Martinez de la Rosa und rief ihm mit lauter Stimme die Worte zu: „Sie haben gesehen, daß ich den von ihnen hingeworfenen Handschuh aufgenommen habe; ich bin Ihnen noch die Antwort schuldig und ich werde sie Ihnen geben wie früher. Verstehen Sie mich?“ Als Herr Martinez de la Rosa im Begriff stand, diese Herausforderung mit Heftigkeit zu beantworten, traten mehrere Deputirte hinzu und machten dem Streit ein Ende.

Die Hof-Zeitung meldet: „Ihre Majestät haben geruht, das von dem Kriegsgericht am 16ten d. zu Pampelona gegen die Urheber und Mitschuldigen des Militär-Aufstandes vom 27. August gefällte Urtheil zu bestätigen, eines Aufstandes, dessen Zweck und Resultat die Ueberrumpelung der Stadt Pampelona und die Ermordung des General-Lieutenants Grafen Sarrafield, des Obersten Mendiovil und mehrerer anderer Offiziere, so wie die Unabhängigkeits-Erklärung des Königreichs Navarra war. Ihre Majestät haben befohlen, daß diese Bestätigung allen Generalen der Armee und den General-Capitainen aller Provinzen mitgetheilt und durch sie bekannt gemacht werde, damit dieses Beispiel als heilsame Lehre Denjenigen diene, welche die Disciplin in der Armee zu untergraben suchen und nicht aufhören, Unzufriedenheit und Zwietracht auszustreuen unter die Reihen der tapfern Vertheidiger der Freiheit und des Thrones Isabella's II.“ — Aus Pampelona wird indessen berichtet, daß die Gemeinen des nach Ceuta verbannten Jäger-Bataillons begnadigt und in Freiheit gesetzt worden sind.

Belgien.

Brüssel, 8. Dezember. Der Courrier belge meldet: „Die Petition der Genter hinsichtlich der Einfuhr fremder Kohlen, die, man weiß nicht zu welchem Zweck, am 2. Dez. des Abends und am folgenden Morgen in allen Kohlen-Distrikten vertheilt worden ist, hat unter den Kohlen-Arbeitern eine zu beklagende Aufregung hervorgerufen. Ein zahlreicher Haufe derselben begab sich zu dem Gouverneur des Hennegau, um seine Dazwischenkunft bei der Regierung anzusprechen, damit nicht durch die Einfuhr Englischer Kohlen das größte Uebel unter dieser zahlreichen Klasse herbeigeführt werde. Die an mehreren Punkten versammelten Haufen riefen: „Es lebe der König, fort mit den Englischen Kohlen!“ Alle haben ihre Arbeit verlassen. — Das zu Mons erscheinende Journal „Eveil“ erwähnt nichts von diesen Ereignissen.“

Schweiz.

Genf, 5. Dezember. Die Zeitungen, ein Haupthebel des neuern Staatslebens, gedeihen bekanntlich in der Schweiz in großer Anzahl, wenige sind mit innerem, würdigem Ernste geschrieben, meist dienen sie ganz einem Partei-Interesse, man muß froh sein, wenn das mit Geist geschieht, und wenn das Ziel, für das sie so viel thun könnten, Förderung des Volkswohlens, nicht ganz vergessen ist. Die Urkantone haben zusammen nur ein Blatt, auf dessen Wignette sie auch in Gestalt der „drei Tellen“ (Fürst, Stausacher und Melchthal) gleichsam vertreten sind. Es erscheint in Schwyz, heißt der Waldstädter Bote, ist ganz in den Händen der Priester und der Familien-Aristokratie und huldigt entschieden dem Grundsatz, daß heimische Interessen nicht berührt werden dürfen, weil überhaupt Deffentlichkeit für die drei Länder ein weißer Rabe ist. Dagegen berichtet es sehr fleißig die geringsten Erfolge des Don Carlos u. s. w., und widmet fast seinen meisten Raum dem gehäßigsten Parteigegensatz in Dingen, die das Land Schwyz gar nicht, die Sicherheit der herrschenden Partei aber sehr stark angehen. Mit Geist kämpft der Bote gewöhnlich nicht, obwohl die geistliche Hand an vielen Stellen und an Reminiscenzen aus der katholischen Dogmatik häufig zu merken ist; doch findet sich hin und wieder ein guter Gedanke, z. B. jüngst, unter dem Titel: Die zehn Gebote Lucifers, die Schilderung eines Menschen, wie sie allerdings unter der radikalen Partei, aber auch sonst nicht selten vorkommen. — Der unermüdete (Fortsetzung in der Beilage.)

Montag den 18. December 1837.

(Fortsetzung.)

Gegner der Todesstrafe, Graf Sellen (sprich S'lon) in Genf veröffentlicht einen merkwürdigen Fall, der wenigstens mittelbar gegen die Todesstrafe gelten kann: Vor 6 Jahren ward im Bezirke Simel (Waadt) ein Mann von Aubonne durch einen auf ihn gerichteten Schuß so verwundet, daß er ein Jahr zur Heilung brauchte. Der Verdacht fiel auf einen seiner Nachbarn, Berseth, einen Jüngling von 20 Jahren, und da dieser die That, wenn gleich nicht gestand, doch auch nicht läugnete, so verurtheilte ihn das Gericht nach moralischer Überzeugung zu 18monatlicher Zuchthausstrafe. Er erstand dieselbe zu Lausanne, und erregte durch sein edles Benehmen während der ganzen Zeit in hohem Grade die Theilnahme des Geistlichen, der oft mit ihm zusammen kam. Vor Kurzem starb der Vater Berseths, auf dem Todtenbette bekannte er sich als den Thäter; sein Sohn hatte ihn vertreten, um ihn der öffentlichen Brandmarkung zu entziehen. Der treue Sohn wird die bürgerliche Ehre wieder erhalten. — Nebst 13 anderen Gefangenen ist in Luzern nach 10jähriger Zuchthausstrafe die berühmte Clara Wendel begnadigt worden; man sagt, es habe an Platz gefehlt. In Waadt, steht ein Blatt hinzu, warten die Gefangenen nicht, bis man sie löst; am 20. Novbr. sind vier ausgezeichnete Individuen dieser Klasse (darunter ein verdorbener St. Gallischer Priester) aus dem Lausanner Gefängnisse entsprungen. Sie hatten zwei Mauern durchbrochen, überfielen die Frau, die ihnen eben das Essen bringen wollte, warfen sie statt ihrer in das Gefängniß, und entflohen mit ihren Schlüsseln. An der Thüre ihres Kerkers las man die Inschrift: Appartement meublé avec pension à louer de suite (Zimmer mit Hausgeräth und Kost sogleich zu vermieten).

Italien.

Venedig, 4. Dezbr. Am 1sten d. M. ist Sr. Kgl. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen, unter dem strengsten Inkognito eines Grafen von Ravensberg, am Bord des Dampfschiffes „Marianne“ von Triest mit Gefolge hier eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft stattete der Prinz Sr. Kaiserl. Hoh. dem Erzherzog Vice-König einen Besuch ab, der gleich darauf erwidert wurde. Sr. Königl. Hoheit wird der Besichtigung der Merkwürdigkeiten, an denen unsere Stadt so reich ist, mehrere Tage widmen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Dez. Die hiesige Zeitung enthält folgenden amtlichen Artikel: „Nachdem F. K. H. Prinz Friedrich Karl Christian und Prinzessin Wilhelmine Maria zu Dänemark mit gegenseitiger Genehmigung im Aprl 1834 getrennt und seit September 1837 ganz von einander geschieden sind, haben F. K. H. Prinzessin Wilhelmine Maria im Dezember d. J. sich mit Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herzoge Karl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg verlobt.“ — Der hohe Bräutigam wird nächstens von Rendsburg hier erwartet, und es heißt, die Vermählung werde schon im Frühjahr stattfinden. Die Neuvermählten werden dann ihren Wohnsitz auf dem königlichen Schlosse zu Kiel nehmen, und dem Herzoge dort eine angemessene Wirksamkeit angewiesen werden.

Die erste Verurtheilung in Preßachen, die nach Erlassung des neuen Gesetzes stattgefunden, ist die am 1sten d. vom höchsten Gericht ausgesprochene des Kandidaten Larsen, welcher zu 1000 Rthlr. Strafe, zu 5jähriger Censur und zu den Prozeßkosten verurtheilt ist. In erster Instanz war Herr Larsen nur in eine Strafe von 500 Rthlrn. verurtheilt gewesen. — Es fragt sich, von welchem Zeitpunkt an die fünf Jahre der Censur zu rechnen sind, ob erst von dieser Verurtheilung, oder ob schon von der Verurtheilung in erster Instanz an, da der Rekurs an das höchste Gericht den Eintritt der Censur nicht suspendirt.

Schweden.

Stockholm, 5. Dezbr. Im Polizeigericht zu Bergen in Norwegen erfolgte am 15. Novbr. der Spruch in Sachen des Marquis von Waterford wider den Nachtwächter Brynild Larsen Hamre. Der Marquis ward von aller Anklage, der Nachtwächter von aller weiteren Anklage freigesprochen, Letzterer aber muß die Kosten, nach der Rechnung, welche vom Stifte geprüft worden, tragen.

Afrika.

In Dran hat der General Bugeaud den nachstehenden Tagesbefehl erlassen: „Alle Truppen in Afrika müssen sich mit der Bebauung und Bepflanzung des Bodens beschäftigen, sowohl um das Schicksal des Soldaten zu verbessern, als auch zur Kolonisirung mitzuwirken; aber diejenigen, die bestimmt sind, immer hier zu bleiben, müssen ganz besonders an den Arbeiten Theil nehmen; deshalb müssen die Zuaven und die Spahi's gleich jetzt anfangen, die Gebietstheile, die ihnen angewiesen worden sind, auszubenten. Sie können der Bebauung einen anderen Charakter geben, als diejenigen Corps, die sich nur vorübergehend in Afrika aufhalten. Sie können Obstbäume pflanzen, Brunnen graben, Wasserleitungen anlegen und Häuser bauen. Aber um dergleichen Arbeiten zu unternehmen, muß man auch die Aussicht haben, die Früchte davon zu genießen. Um nun, so viel in meinen Kräften steht, diese Bürgschaft zu geben, weise ich durch den gegenwärtigen Tagesbefehl jenen Corps ihre Garnisonen und zum Theil wenigstens auch das Gebiet an, welches sie zu bebauen haben. Die Zuaven können sich definitiv in der Maison-carrée niederlassen. Es ist ihnen schon Acker zum Kartoffelbau angewiesen worden, und man wird ihnen nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse noch anderes Land zutheilen. Die Garnison der Spahi's ist Misserghine, wo sie ein schönes Dorf anlegen sollen. Sie werden sich sobald als möglich daselbst versammeln und haben dort die beste Gelegenheit, den Gartenbau, die Viehzucht und den Ackerbau im Großen zu treiben. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten können sich daselbst Häuser bauen.“

Amerika.

New-York, 8. November. Hiesige Blätter enthalten Nachrichten aus Port-au-Prince bis zum 23. Octbr. Die Anzeige, daß demnächst ein französischer Commissair auf der Insel eintreffen werde, um die Ansprüche Frankreichs ins Reine zu bringen, hatte große Sensation gemacht, da das Gerücht beifügte, das Erscheinen desselben werde von einer kriegerischen Demonstration begleitet sein. Der Präsident Boyer hat dem zufolge eine Proclamation erlassen, worin er erklärt, wenn die Sendung des französischen Commissairs eine freundschaftliche sei, so werde er ihn auch freundschaftlich empfangen; widrigenfalls aber werde die Nation sich energisch erheben, treu ihrem Eide, ihre Unabhängigkeitsrechte bis zum letzten Athemzuge zu vertheidigen.

Aus Mexiko erfährt man, daß die Regierung den zu erwartenden Französischen Commissarien, welchen die Beilegung der von Französischen Unterthanen eingereichten Entschädigungs-Forderungen aufgetragen ist, die Niederlegung eines Schieds-Gerichts zur Untersuchung dieser zum Theil sehr hohen Forderungen anbieten werde; unter der Anzeige, daß, wenn die Französische Regierung auf diesen Vorschlag nicht eingehe, sondern auf den Forderungen bestehe, alle Franzosen aus dem Gebiete der Republik verwiesen werden würden.

Die ministeriellen englischen Blätter behaupten zwar, ein pausen Bewaffneter habe hingereicht, den Robomontaden der Revolutionäre in Kanada ein Ende zu machen; indessen erfährt man doch, daß die Regierung nicht ohne Besorgnisse war. Der Gouverneur schickte den Capitain Glasgow mit einem Detaschement von etwa 100 Mann nach St. Johns, welcher unterwegs auf ein ansehnliches, bewaffnetes Corps stieß. Es sollen einige Schüsse gewechselt worden sein, doch kam es zu keinem Handgemenge. Gerüchte aller Art waren über den Zustand von Caprairie und St. Valentine im Umlauf. Am letztem Orte sollen sich 500 Bewaffnete gezeigt und ein Schooner Waffen an's Land gesetzt haben. In Montreal selbst wurden geheime Versammlungen bei Papineau und im Nelson-Hotel gehalten. Die städtische Behörde hatte eine Proclamation erlassen, wodurch alle Versammlungen zum Behufe militärischer Uebungen untersagt sind. Viele Beamte und Militz-Offiziere sind entlassen; aus Quebec sind frische Truppen angekommen.

Breslau, 9. Dez. (Handelsbericht.) Getreide noch immer ziemlich unverändert. Weizen hofft man am ersten etwas billiger, und in guter gelber Waare gegen Weihnachten zu 32½ — 33 Rthlr. pr. Wispel sco. Rahn zu kaufen. Roggen galt heute am Landmarkt 32 — 33 Sgr., Gerste 22½ — 24 Sgr., Hafer 17½ — 20 Sgr. — Zink auf Frühjahrslieferung möchte heute etwas billiger, zu 4½ — 4¼ Rthlr. zu kaufen sein. — Spiritus auf Kontraktlieferung von jetzt bis im Frühjahr würde man zu 6½ Rthlr., vielleicht zu 6¼ Rthlr. pr. Eimer von 60 Qt. à 80 pSt. Tralles kaufen können. — Campeche-Blauholz zu 3½ Rthlr. gesucht. — Von Russ. Lein saamen hofft man im nächsten Frühjahr ein ziemliches Quantum gebrauchen zu können. — Weißer Kleesaamen in guter Mittelwaare wurde zu 8½ Rthlr. gekauft, rother noch immer sehr sparsam zugeführt.

Berlin, 14. Dez. Das Faß Spiritus von 200 Quart nach Tralles 54 pSt., nach Richter 40 pSt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr., auch 14 Rthlr. 5 Sgr.

Miszellen.

(Paris.) Für das große Publikum möchte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß der Vater Enfantin, das Haupt der St. Simonisten, welche so lebhaft gegen die Heirath eiferten, aus Egypten zurückgekehrt ist, und als er sein Häuflein zerstreut sah, sich in Lyon niedergelassen und kürzlich verheirathet hat. — Der Baron v. Laurence, ein Feind von Schiller und Wieland, welcher, vor vielen Jahren, einige Theorien, mehrfach mit den St. Simonisten verwandt, in einem zur Zeit sehr besprochenen Buche: l'Empire des Nairs, niederlegte, hat jetzt eine neue Auflage dieser Schrift unter dem Titel: plus de maris, plus de père, veranstaltet. Der Verfasser, ein ehemaliger Maltheiser-Ritter, hat mannigfach Anstößiges aus dieser neuen Auflage verbannt, und scheint, trotz seiner beinahe 80 Jahre, den erledigten Platz des Vaters Enfantin einnehmen zu wollen. — Das Casino Paganini, welches im Jahre 1838 die jetzt abgeschlossenen Spielhäuser, und namentlich Frascati, durch ein elegantes fashionables Fremden-Rendezvous ersetzen sollte, hat nicht unter den günstigen Auspicien begonnen, welche man erwartete. Die Zahl Derjenigen, welche mit unterzeichneten, ist nicht sehr bedeutend. Es ist möglich, daß was in diesem Augenblicke noch nicht Mode ist, es später werden kann. Es giebt jedoch hier eine ziemlich allgemeine Erfahrung, daß ein erster Erfolg allein triumphirt, der erste Eindruck macht hier Alles. On revient rarement sur une première impression, sagen deshalb die Franzosen.

(Ein Pseudo-Mohr.) Ein Engländer, Namens Huggett, Capitän eines Schooners, der im verflossenen September zu Jacksonville in Florida vor Anker lag, hatte sich etwas unbefonnen über seine Ansichten gegen die Sklaverei zu einem Amerikaner geäußert, der seine Äußerungen weiter erzählte. In Folge davon lauerten in der Nacht vom 23. September drei Männer in einem Hinterhalt auf den Capitän, überfielen ihn, zogen ihm die Kleider aus und schwärzten ihn über und über. Darauf boten sie ihn öffentlich als Sklaven feil; als aber der Käufer mit ihm auf dem Wege nach dem Staate Georgia war, gelang es jenem, glücklicher Weise zu entkommen; er ist aber noch nicht wieder auf seinem Schooner

angelangt, der, beim Abgange der letzten Nachrichten von Nord-Amerika, noch in Jacksonville lag.

Breslau, 17. Dez. Am 9ten d. M. wurde in dem Stadtgraben zwischen dem Schweidnitzer und dem Ohlauer Thore ein weiblicher Leichnam gefunden und in demselben eine hiesige Einwohnerin erkannt, die wahrscheinlich durch ihre Liebe zum Trunk zum Selbstmorde geführt worden ist.

Am 10ten wurde am Zusammenflusse der beiden Ober-Ärme unterhalb des Bürgerwerders im Gesträuche ein unbekannter Mann, dessen persönliche Verhältnisse noch nicht ermittelt sind, an seinem Halstuch an einer Weide erhängt gefunden.

Am 13ten wurde durch das rasche und unvorsichtige Fahren zweier Landkute aus dem Wartenberger Kreise, die Frau des Pflanzgärtners Bober auf der Matthiasstraße ohne Verschulden der letztern überfahren und dadurch bedeutend am Kopfe beschädigt.

Am Abend des 13ten d. wurden die Buben-Wächter einen Menschen gewahr, welcher auf dem Dache der einen Bude stehend beschäftigt war, durch Losreißung der Decken-Bretter von oben in die Bude einzubrechen. Der Unbekannte suchte nach der entgegengesetzten Seite zu entfliehen, sprang von der Bude herunter, schlug aber so unglücklich mit dem Kopf auf das Steinpflaster, daß er sprach- und besinnungslos liegen blieb. Er wurde in diesem Zustande nach dem Kranken-Hospital gebracht und wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen. Es wurde in ihm ein berüchtigter Corrigende erkannt, welcher erst kürzlich aus der Haft entlassen worden war, aber wegen unmittelbar schon wieder begangenen Diebstahls polizeilich gesucht wurde.

In der beendigten Woche hat sich die hiesige Sterbeliste wieder auf die mäßige Zahl von 44 Personen beschränkt, und zwar 25 männliche und 19 weibliche. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 2, an Altersschwäche 4, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 2, an Blutsturz 1, an Gehirnentzündung 1, an Krämpfen 7, an Lungenleiden 11, an Magenkrebs 1, an Mundschwämmen 1, an Schlag- und Stichfluß 2, an Schwäche 2, an Wassersucht 1, an Zahnleiden 1, an Säuer-Wahn-sinn 1, todtgeboren wurden 4, erkauft hat sich 1, gehängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 4, von 10 bis Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 6.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2343 Schf. Weizen, 1169 Schf. Roggen, 1862 Schf. Gerste und 2564 Schf. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 14 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Getreide, 3 Schiffe mit Kalk, 19 Schiffe mit Kastenholz, 1 Schiff mit Raps und Rips und 4 Gänge Bauholz.

Weihnachtswanderungen.

Erster Umgang.

Das freundliche Fest der freigebigen Christenliebe naht mit reichem Füllhorn wieder. Große und kleine, junge und alte, schöne und häßliche Kinder spekuliren und combiniren erwartungsvoll über das ergiebige Thema der Ereignisse und Überraschungen des nächsten Sonntags. Wehe dem Herz- und Gemüthsarmen, dem an diesem Abende kein freundliches Lichtchen angezündet wird, dem kein Wesen lebt, das eine Gabe aus seiner Hand erfreue, dem der heilige Christ-Abend unter jubelnden Kindern nicht die Heiterkeit der Kinderjahre auf Augenblicke zurückbringt. Der schimmernde Christmarkt hat sich mit seinen Tausenden von Lampen und Lichtern, wie ein Zauberpalast aus der Märchen-Welt Scheherasaden's wieder erhoben. Ungeachtet des modernen Anstrichs, der aus dem Innern der Bauden leuchtet, ist der alte Typus des „Kindelmarkts“ nach schlesischer Mundart unverändert geblieben. Die kleinen, engen Räume mit

bunten, von Lampenlicht umschwommenen Weihnachtsgaben, flüchtig gruppiert und in Contrasten, wie sie der Zufall und der Baudenfeher schuf, aneinandergereiht, schimmern und glänzen unter dem unermesslichen Dome der ewigen Sterne eines klaren Winterhimmels, wie sie zu der Väter Tagen anzuschauen waren. Vor ihnen wogt die Bevölkerung der guten Stadt Breslau zu Fuß und zu Wagen, die liebe, zahlreiche Nachkommenschaft sorglich schirmend und schützend vor jeglichem Unfall. Vor Entzücken stumm schweifen die heilen Kinderaugen durch die bunte Zauberwelt und nur manch' halblautes „Ach Mama, sieh wie schön“ ist den zärtlichen Eltern ein freundlicher Wegweiser für das Ziel der Einkäufe. Ihr glücklichen Kleinen! Euretwegen erhebt sich ja so recht eigentlich der Christmarkt. Die leuchtenden, hellen Bazar's voll Spielwaaren sind der Altar, den die Welt der Erwachsenen euren kindlichen kleinen Wünschen errichtet, der Altar der wunderseeligsten Erinnerungen an die Tage, wo der Kreis der Wünsche durch den Besitz eines Spielwerks abgeschlossen war, wo kein andrer Schmerz durch die Seele schnitt, als die viertelstündige lange Trauer über die Invalidität eines zerbrochenen, bleiernen Soldaten. Doch ehe wir musternd die Baudenreihe entlang wandern, scheint es gerathen, eine Stärkung auf so lange Reise zu sich zu nehmen. Herrn Barths nachbarliche Konditorei lockt uns entgegen, wir treten ein. Die süßen Köstlichkeiten und umfangreichen Kuchen, welche sonst in Fronte des Labentisches aufgezogen sind, haben wir ins Hintertreffen zurückgedrängt. Ihren Platz nimmt eine Anzahl zierlich geformter Herrlichkeiten ein, welche die Phantasie eines Süßigkeiten-berauschten Pariser Conditors geschaffen und nach Breslau geschickt hat: Herrlichkeiten, deren Wohlgeschmack Marzipan- und Schokoladen-Kenner rühmen. Eine ganze Weltgeschichte in nuce liegt vor uns ausgebreitet. Hier steht Adam im Urzustande seine feigenblattbekleidete Eva um den ersten Kuß. Dort steigt Noa aus der Arche, begleitet von Weib und Kind und Hausgefind, welche die bekannte Hymne von Kopsis anjuchend scheinen. Alcibiades, sich den weichen Armen der glühenden Aspasia entwindend, blickt sehnsüchtig nach der feisten Braut eines Niederländers aus van Dyck's Schule. Dem Hintergrunde entsiegt ein Chor arkadischer Schäferinnen im Costume des altfranzösischen Ballets, begleitet von ihren Damons und Myrtills en escarpins. Kriegerschaaren im Waffenschmucke aller Zeiten und Völker, vom scythischen Keulenschwinger bis zum modernisirten Spahi fehlen nicht. Wohin das Auge nur schweift, stößt es auf historische Reminiscenzen. Eine stattliche Herrscherreihe, den König David mit der Harfe an der Spitze, repräsentirt sich höchst ehrenwürdig, und der Herrscher der Herrscher, Amor, der Unhold, ist wie in der Wirklichkeit auch hier in allen Ecken und in verschiedenen Editionen und Exemplaren zu sehen. Symbolische Pantoffeln, wie auf das niedrigste Mädchensüßchen angepasst, sind in reicher Auswahl vorhanden. Die Eheherren blicken mit forciertem Lächeln auf dieses obdöse Symbol und spielen mit dem spizen Pantöffelchen mit der ängstlichen Scheu, wie kleine Kinder in Abwesenheit der Eltern mit der garstigen Ruthe. Die Junggesellen aber, zu denen auch Referent zu gehören sich schmeichelt, begreifen die Scheu vor so niedlicher Waffe nicht und eilen am Arme ihrer zärtlichen Begleiterinnen, unbesorgt für die Zukunft, aus der Barth'schen Weihnachts-Ausstellung zu neuen Herrlichkeiten.

S i n t r a m.

15. — 16. Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewitter.
Decbr.	3.	4.	innere.	äußere.	feuchte.		
Abd. 9 u.	28	124	+ 0,2	— 4,1	— 4,4	SW. 10°	heiter
Früh 6 u.	27	11,61	— 0,4	— 4,6	— 3,8	D. 10°	Federzwoßl
Morg. 9 u.	27	11,29	— 0,4	— 4,0	— 4,4	D. 6°	„
Mitt. 12 u.	27	11,04	+ 0,9	— 0,2	— 0,6	S. 5°	„
Nachm. 3 u.	27	10,68	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	S. 11°	keine Wolken
Minimum — 6,0			Maximum + 0,8			(Temperatur.)	
						Decr + 0,2	

Redakteur E. v. Baerf.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Empfehlungswerthes.

Unter den vielen Gegenständen, welche zu Weihnachts-Geschenken ausboten werden, sind unstreitig die Edelstein-Kabinetten, die nach der Bekanntmachung in den hiesigen beiden Zeitungen vom 1. und 11. d. M. bei dem Goldarbeiter Zieseck, Nikolaistr. Nr. 2, zu haben sind, eine sehr beachtenswerthe, gleich schöne als nützliche Erscheinung. Elegant ausgestattet, dienen solche nicht allein zu einem höchst anständigen Geschenk, sondern auch zur Belehrung in der Edelsteinkunde. Ganz vorzüglich sind diese Kabinette geeignet, den Unterricht in der Mineralogie zu erleichtern, in welcher Beziehung dieselben sowohl den höhern Lehranstalten, als auch Eltern, deren Kinder in diesem Theile der Wissenschaften Unterricht erhalten, als ein sehr geeignetes Mittel zum Zweck zu empfehlen sind.

Theater-Nachricht.

Montag: „Die Puritaner.“ Oper in 3 Abtheilungen. Musik von Bellini.

Die Kunstgalerie aus Wien

ist nur von Nachmittags 5 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

D a n k.

Den edlen Wohlthätern, welche zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste die Katholische Freischule Nr. 11. mit milden Gaben gütigst bedacht haben, wird hiermit der herzlichste Dank gesagt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Auguste, mit dem Königl. Ober-Präsident-Kanzlei-Insp. Herrn Hartmann, beehre ich mich hiermit meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 15. Dezember 1837.

H a s s e,

Ober-Amtmann.

Als Verlobte empfehlen sich zugleich:

Auguste Hase,

August Hartmann.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 10. d. M. vollzogene eheliche Verbindung geben sich die Ehre, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen:

Sulau, den 12. Dezember 1837.

Friedrich, Graf Schweinik.

Melanie, Gräfin Schweinik,

geb. Freiin von Troschke.

Todes-Anzeige.

Das gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr, nach langen schmerzvollen Leiden erfolgte Ableben meiner unaussprechlich geliebten Gattin, gebornen von Köckris, zeige ich mit tiefbetrübtem Herzen allen entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ganz ergebenst an.

Leipe bei Tauer, den 14. Dezember 1837.

Freiherr von Seilfried.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. M., Vormittags 9 Uhr, entschlief im Herrn der erste Geistliche an der Stadt-Pfarr-

kirche zu Stroppen und Ritter des rothen Adlers Ordens vierter Klasse, Kreis-Senior Schwartz.

Der Vollendete verwaltete das Amt eines Dieners Christi mit Lebendigkeit des Geistes, Wärme des Herzens und gesegnetem Erfolge durch die seltsame Zeitlänge von 56 Jahren, von denen er 52 in Stroppen als erster Geistlicher vollbrachte. Diese für sie tief schmerzliche Todesanzeige widmen den zahlreichen Freunden des Verewigten mit der Bitte um gütige, stille Theilnahme:

die Hintertassenen.

Todes-Anzeige.

Am 30. November starb der Königl. Hauptmann, Ritter und Besitzer von Rbinin bei Conis in Westpreußen, Herr Heinrich Pabst plötzlich am Schlag. Dies zeigt seinen vielen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an:

Sulau, den 12. Dezember 1837.

Wollenhaupt, Hauptmann a. D.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Nach kurzem Krankenlager starb den 9. d. M. mein geliebter Mann, der Major a. D. Carl v. Sydow, in einem hohen Alter von 88 Jahren 4 Monaten.

Meinen zahlreichen Verwandten und Freunden zeige ich dieses in meinem, meiner Kinder und Enkel Namen, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Brieg, den 12. Dezember 1837.

verwitwete Major von Sydow, geborne von Podewils.

Herr Kaufmann Siegmund Heß hat abermals den Ertrag seiner Wohlthätigkeit, im Betrage von 30 Rthlr., zu mildthätigen Zwecken gewidmet, und dessen Verwendung hierzu dem Unterzeichneten überlassen. Daß diese dem Willen des Herrn Geschenkebers gemäß erfolgt ist, wird dankbar hiermit allen denjenigen zur Nachricht bekannt gemacht, welche zu der gütigst überwiesenen Summe beigetragen haben. Auf gleiche Weise sind 5 Rthlr., welche unterm 7. Juli c. von einem Ungenannten an Unterzeichneten für arme Cholerafranke zu Medizin und Stärkungsmitteln gesandt wurden, unterm 9. und 10. desselben Monats dieser Bestimmung gemäß verwendet worden. Sollte der ungenannte Geber die nähere Nachweise in Empfang nehmen wollen, so liegen diese bereit. Die Summe von 13 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf., welche die Gesellschaft des Privat-Theaters Apollo im Septbr. d. J. zum Besten einiger Cholera-Waisen bestimmt, ist dem Frauen-Verein überwiesen worden, welcher davon 7 dergleichen verwaiste, augenblicklich höchst bedürftige Kinder gänzlich gekleidet hat.

Breslau, den 14. Dezember 1837.

Der Geheimen Ober-Regierungs- und
Polizei-Präsident Heintke.

Unterzeichnete Kommission erfüllt mit inniger Freude die Pflicht, den hohen Gebiern und verehrten Menschenfreunden, die ihr Bestreben für Abhülfe der dringendsten Noth der durch die Cholera verunglückten Personen mit so bereitwilligen als reichlichen Gaben an den Tag gelegt haben, im Namen der 110 theilnehmenden Unglücklichen in dem hiesigen Bezirke, resp. den unterzeichneten 6 Bezirken den wärmsten Dank darzubringen, wobei wir zugleich bemerken, daß wir eine Summe von 50 Reichthalern zu demselben Zwecke den Verunglückten des VII. und VIII. Bezirks zugestellt haben.

Breslau, den 19. Dezbr. 1837.

Die Bezirks-Sanitäts-Kommission des III.

Polizei-Bereichs,

bestehend aus dem Börsen-Bezirk, Accise-Bezirk, Post-Bezirk, Zwinger-Bezirk, Dorotheen-Bezirk und Schweidnitzer Anger-Bezirk.

Carl Cranz, Kunst- u. Musikalienhändler in Breslau

(Ohlauer - Strasse),

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

Weihnachts-Geschenken,
und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Mißgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im December 1837.

Carl Cranz.

Breslauische Chronik

von Menzel, von d. ältest. Zeit bis 1807, mit allen 27 Kupf. u. d. Belagerungsgeschichte, 9 Thle., ist zu verkaufen statt Ladenpreis 12½ Rthlr., für 3 Rthlr., am Neumarkt Nr. 30, 3 Treppen.

In der Kunsthandlung bei Cranz ist zu haben: Zur Aufführung des Oratoriums Paulus, entworfen von Mosewius. Pr. 3 Sgr.

So eben hat die Presse verlassen: Rede bei der Einweihung der israelitischen Synagoge zu Hoppstädten, gesprochen von dem Großherzoglich Oldenburgischen Staatsrath Fischer. (Zweite Auflage.) Preis 2½ Sgr.

Buchhandlung von M. Friedländer,
Antonienstraße Nr. 35.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1838; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl. Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichenbücher; Vorschriften; Landkarten und Atlanten etc. Eine Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele für Erwachsene und für die Jugend.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Komp.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Umriss zu Shakespeare

von

Ludwig Siegmund Ruhl.

Erstes Heft: Der Kaufmann von Venedig. Mit Einleitung und Text in deutscher, französischer und englischer Sprache. Subscriptionspreis 2 Thlr. 12 Sgr.

Ein Werk der bildenden Kunst von Meisterhand, das die herrlichen Dramen des größten englischen Dichters — den auch unsere Nation sich so angeeignet hat, als gehöre er ihr ursprünglich — versinnlicht, und die großartigen in Worte gefaßten Ideen, gewissermaßen in bildlicher Darstellung ergänzend deutet. Shakespeare ist so reich, daß ihn von jeher die größten Künstler nachbildeten, ohne ihn zu erschöpfen, denn er bietet das Leben in seinen tausendfachen Erscheinungen doch stets mit schlagender Wahrheit dar, weshalb in dieser Wahrheit ihn zu erreichen, immer die wichtigste und schwierigste Aufgabe für den Maler oder Bildhauer sein muß, der den von dem erhabenen Britten erfundenen Gedanken bleibende Gestalt in der Welt der sichtbaren Formen zu geben beabsichtigt. Ohne die Verdienste der verschiedenen ausgezeichneten Meister zu erkennen, welche seit den Zeiten der bekannten Shakespeare-Gallery bis zu den neuesten Zeiten diese Aufgabe zu lösen versuchten, dürfen wir doch mit vollem Rechte behaupten, daß dieß keinem so gelungen sei, als dem Meister, dessen Umriss wir jetzt dem kunstliebenden Publikum vorlegen. — Ein Blick in das vorliegende Heft wird jeden Kenner leicht von der Wahrheit unserer Behauptung überzeugen.

Mit dem Kaufmann von Venedig beginnt die Reihenfolge dieser herrlichen Leistungen, ihm werden die übrigen bedeutendsten Dramen Shakespeare's, und zwar zunächst der Sturm, der Sommernachts Traum und Romeo und Julie sich anschließen, und binnen Kurzem erscheinen.

Zu Weihnachtsgeschenken passend

erschieden im Literatur-Comptoir in Stuttgart folgende, in allen guten Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.) vorräthige, sehr empfehlenswerthe und durch die Ausstattung besonders ausgezeichnete Werke:

Atlas. Zur Kunde fremder Welttheile. Herausgegeben von August Lewald. 1836. 1—4r Band. 1837. 5. Band. Gr. 8. Mit Stahlstichen, Lithographien und Karten. Geh. Preis jeden Bandes 1 Rthlr. 16 Gr.

Stang, Martin Luther. Sein Leben und Wirken. Ein Prachtband von 126 Bogen. Kl. 4. Mit 7 herrlichen Stahlstichen. Geh. 3 Rthlr. 18 Gr.

Glas, das Buch der Tugenden. Historische Gallerie edler Thaten und Handlungen für die deutsche Jugend aller Stände. Zwei Bände mit 40 Holzschnitten. Geh. 4 Fl. 30 Kr.

Pfaff's Gesamt-Naturlehre für das Volk und seine Lehrer. Mit 73 Abbildungen. Cartonirt 1 Rthlr. 12 Gr.

Müsch's allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. 7 Bände. Herabgesetzter Preis bis Ende Februar 1838: 5 Rthlr. 12 Gr. Supplement-Band dazu von Dr. Franz Kottenkamp. 1 Rthlr. 6 Gr.

Shakespeare für Schulen.

Da man beim Unterricht weder den ganzen Shakespeare gebrauchen, noch der Verehrer des ersten aller Dichter seine sämtlichen Werke auf Reisen etc. mit sich führen kann: so ist längst die

geschmackvolle Sammlung der Beauties of Shakespeare by W. Dodd, ein Lieblingsbuch und Bademe cum jedes Engländers geworden. Wir empfehlen:

Beauties of Shakespeare, by W.

Dodd. (Paul Nef's Edition) 12. Br. 1 Fl. 12 Kr. 18 Sgr.

Die Achtung, mit der selbst Goethe von Dodd's beauties sprach, läßt uns hoffen, daß unsere sehr schöne und sehr wohlfeile Ausgabe in Deutschland Beifall und Eingang finden werde. Auf sechs Exemplare wird ein freies Exemplar gegeben. Stuttgart, im Herbst 1837.

Die Verlagshandlung.

Dieses Werk ist vorräthig in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Fabeln- und Märchen-Bücher für die Jugend,

zu haben in der

Buchhandlung Josef May u. Komp.
in Breslau.

Brentano, Clemens, Gockel, Hinkel,

Gackelja. Märchen. Groß 8. Mit 15 Kupfern. Frankfurt a/M. Eleg. gebunden 4 Rthlr. netto.

Dieses Märchen empfiehlt sich durch Geist und Munterkeit, durch Tiefinn und Wis, durch die eingestreuten Lieder und die beigegebenen 15 sehr gehaltreichen Bilder gleich sehr als heitere Lektüre und freundliche Gabe für Jung und Alt, für Kinder und Erwachsene.

Erzählungen und Fabeln, mit 32

illuminirten Bildern. Ein Geschenk für die Jugend. 8. Berlin. Geb. 25 Sgr.

Fabeln und Erzählungen, ausge-

wählte, zum Declamiren für die mittlere Jugend. Zweite Auflage. 8. Queblinburg. Geb. 22½ Sgr.

Feenbuch, das, oder Feen-Märchen.

Von Perrault, Madame Leprince de Beaumont, Fénelon und Madame d'Aulnoy. Mit vielen feinen Holzschnitten. Aus dem Französischen von L. v. Alvensleben. Gr. 8. Leipzig. 4 Hfte. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Förster, Friedr. Dr., Taschenbuch aus-

erlesener Märchen von Goethe, dem Fürsten Pückler, Friedrich Rückert und dem Herausgeber. 8. Mit 11 Kupfern. Berlin. Elegant geb. 2 Rthlr.

Fröhlich, Anton Dr., die Kinderwelt.

In Bildern, Märchen und Sagen dargestellt. 16. Stuttgart. Geb. 10 Sgr.

Gellert's, C. F., sämtliche Fabeln

und Erzählungen in drei Büchern. Gr. 8. Leipzig. Eleg. geb. 15 Sgr.

Grimm, Albert Ludw., Lina's Mär-

chenbuch. Eine Weihnachtsgabe. 2te Aufl. 2 Thle. in 1 Bde. 8. Grimma. Mit 9 kolor. Kupfern. Geb. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Grote, J., Lehrreize und unterhal-

tende Erzählungen und Märchen für die Jugend. Ein Geschenk zur Belohnung für gute und fleißige Kinder. 8. Meissen. Mit 8 kolor. Kupf. Geb. 27½ Sgr.

Sugo, des kleinen, Fabelschatz. Zur

belehrenden Aufheiterung für Kinder beiderlei Geschlechts. 8. Berlin. Mit 17 illum. Kupf. Geb. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Kinder- und Hausmärchen. Gesam-

melt durch die Brüder Grimm. Große Ausgabe. 2 Bde. 16. Göttingen. Mit zwei Kupfern. Im geschmackvollen Einbände. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Dieselben. Kleine Ausgabe in einem

Bande. 16. Berlin. Gebestet. 1 Rthlr. 5 Sgr. — Eleg. geb. und mit 7 Kupfern geschmückt. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Kindermährchen, die schönsten. Ge-
schmückt mit hundert Bildern. 2 Bde. 16.
Hildburghausen. Geb. 20 Sgr.

Revalb, August, blaue Mährchen
für alte und junge Kinder. Mit vielen Ab-
bildungen. 8. Stuttgart. Geb. 2 Rthl.

Löhr, J. A. C., das Buch der Mähr-
chen für Kindheit und Jugend, nebst etlichen
Schnurren und Schnacken; anmuthig und
lehrhaftig. Zweite umgearbeitete und ver-
schönerte Original-Ausgabe, in 8 Hefen mit
23 Kupfern. Gr. 8. Wien. 18 bis 58
Hefen, à 10 Sgr.

Pyser, J. P., Polichinell. Dramati-
sches Feen-Mährchen für kleine und große
artige Kinder. Mit George Cruikshank's
Originalholzschnitten. 16. Stuttgart. Ge-
bunden. 22 1/2 Sgr.

Müchler, Karl, Kinderspiegel oder die
sprechenden Thiere. Acht und vierzig Fabeln
mit Bildern. 8. Berlin. Geb. 1 Rthl.
15 Sgr. Mit kolor. Bildern. 1 Rthl. 25 Sgr.

Meineke Fuchs. Für die Jugend be-
arbeitet. Mit Holzschnitten. Gr. 8. Ber-
lin. Eleg. geb. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Satori, J. (Neumann), Wäst Du
ein Mährchen hören? 8 anmuthige Erzäh-
lungen, der lieben Jugend dargebracht. Mit
lieblichen Kupfern. Gr. 8. Berlin. Eleg.
geb. 1 Rthl. 5 Sgr.

Speckter, Otto, Funzig Fabeln für
Kinder. In Bildern gezeichnet. Nebst einem
ernsthaften Anhang. Gr. 8. Hamburg.
Geb. 1 Rthl. 5 Sgr. netto.

— Noch funzig Fabeln für
Kinder u. Gr. 8. Hamburg. Gebunden
1 Rthl. 5 Sgr. netto.

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am
Nassmarkte Nr. 43, sind zu haben:

Ariosto's rasender Roland, übers. von Streckfuß.
6 Thle., in Halbfzbd. 4 Rthl. 25 Sgr.

Börne's gesammelte Schriften. 8 Thle. 5 Rthl.
Bulwer's Werke. 61 Bdn. 6 Rthl. 17 1/4 Sgr.

Bürger's Werke. 6 Thle. 2 Rthl.
Conversations-Lexicon. 12 Thle. in Halbfzbd.
21 Rthl.

J. G. Jacobi's Werke. 4 Thle. in Halbfzbd.
4 Rthl.

Irving's Werke. 74 Bdn. 9 Rthl.
Lessing's Werke. 32 Thle., sauber brosch. 9 Rthl.
10 Sgr.

Ramlers poetische Werke. 2 Thle., in Halbfzbd.
1 Rthl. 20 Sgr.

Schiller's Werke. 12 Thle. gr. 8., mit Stahl-
stichen.

— 18 Thle., Taschen-Format, in Halb-
fzbd. 8 Rthl.

— Supplemente dazu. 6 Thle., in Halbfzbd.
3 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Shakespeare's dramatische Werke, übers. v. Schlegel
u. Tieck. 9 Thle. 4 Rthl. 20 Sgr.

— auf Velin-Papier, sauber gebund.
10 Rthl. 13 Sgr.

Schölkke's ausgewählte Romane. 8 Thle. 6 Rthl.
20 Sgr.

Nabe der Universität, beim Antiquar Böhm:

Wohlfeile Bücher,

wovon mehr als ganz neu sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu haben (Schmiedebrücke Nr. 30):
Deutsche Bibel, Lutherische, ganz in Leder, ganz neu, 1 Thl. Köfflers, des alten Sergeant, merkwürdige Lebensschicksale, 1836. Ppbd. ganz neu, Lpr. 1 1/2 Thl. für 1 Thl. Sophie Schreibier, Kochbuch, 3te Auflage, statt 1 Thl. 5 Sgr. für 20 Sgr. Ramlers Mythologie, mit Kpfn. 1820, statt 2 Thl. für 15 Sgr. Die 5 Welttheile, gestochen, von Schmidt, 1820, statt 1 1/2 Thl. für 20 Sgr. Friedrich's satyrische Feldzüge, 3 Bände, 1818, statt 4 Thl. für 25 Sgr. Dessen satyrischer Zeitspiegel, 7 Bde., f. 3 1/2 Thl. f. 25 Sgr. Dessen Sardellen und Feigen, Lpr. 1 Thl., für 7 1/2 Sgr. Müchlers Anekdoten-Almanach, 1823, statt 1 1/2 Thl. für 15 Sgr. Anekdoten-Encyclopädie, statt 1 Thl. f. 10 Sgr. Schönberger, der vollkommene Jäger, 1826, f. 12 Sgr. Der Wanderer, 1829 bis 1837, für 1 Thl. Theodul's Gastmahl, statt 1 1/2 Thl. für 10 Sgr.

Bücher in schöner Auswahl zu sehr ermäßigten Preisen, Buchhandlung von
S. Schletter, Albrechtsstr. Nr. 6.

Ariosto's rasender Roland von Gries, 4 B., eleg.

gebunden, 3 Rthl. Asmus omnia sua secum
portans, od. Claudius sämmtl. Werke, eleg. geb.,
1829, 4 Rthl. Eberhards gesammelte Schriften,
20 B., eleg. geb., 3 Rthl. Lessing's sämmtl. Werke,
32 B., eleg. geb., Lpr. 15 Rthl. für 9 1/2 Rthl.
Florian, oeuvres complètes, 13 B., in schönem
Hfzbd., auf Velinpapier, Lpr. 17 Rthl. f. 5 Rthl.
Gellerts sämmtl. Werke, 10 B., Hfzbd., 3 Rthl.
Herders sämmtl. Werke, Ausgabe in gr. 8., sehr
eleg. geb., 15 Rthl. Rückerts sämmtl. Gedichte,
3 B., eleg. geb., 1837, 5 1/2 Rthl. Hauffs sämmtl.
Schriften, in schönem Hfzbd., 36 Bde., 6 Rthl.
Wielands sämmtl. Werke, 54 Bde., mit schönen
Kupfern, gut geb., statt 24 Rthl. für 16 Rthl.
Houwals sämmtl. Schriften, 10 Bde., eleg. geb.
4 Rthl. Schillers sämmtl. Werke, Prachtausgabe
mit Stahlstichen, 12 Bde., sehr sauber gebunden,
11 1/2 Rthl.

Verzeichniß von Büchern und Spielen für
Alt und Jung, zu sehr wohlfeilen Preisen,
wird gratis ausgegeben.

**In der Antiquar-Buchhandlung
von S. Horowitz, Kupferschmiede-
Straße Nr. 42 (im Bergmann),
ist zu haben:**

Der Naturfreund von Endler und Scholz. 11
Bde. elegant gebunden, 1809 — 24, mit 24 mit
572 illuminirten Kupf. Lpr. 44 Rthl. für 14 1/2.
Neues elegantes Conversations-Lexicon von Dr.
Wolff. 4 Bde. in höchst eleg. Hfzbd. (von A.
bis Z.) 1834 — 37, m. 80 Stahlst., Lpr. a. b.
15 1/2 Rthl. f. 10 1/2 Rthl. Unterhaltungen a. d.
Ländr- und der Völkerrunde. 12 Theile in 8 eleg.
Hfzbdn. m. 152 Kupf., 1817 — 29, Lpr. 20 1/2
Rthl., für 5 1/2 Rthl. Die Pracht-Bibel mit 28
Stahlstichen in elegantem Hfzbd. 1836, Lpr. 6
Rthl., f. 4 Rthl. Bulwers Werke, 30 B., 1837,
für 3 Rthl. Curtius Waaren- und Produkten-
Kunde. 1837, Lpr. 4 Rthl. für 2 1/2 Rthl.

Anzeiger LX

Antiquar Ernst,

enthaltend über 800 Bücher aus verschiedenen
Fächern der Wissenschaft und Kunst, bei deren
Auswahl auch auf die Weihnachtszeit Rücksicht
genommen ist, Kupfer- und Stahlstiche, Charten
u. Musikalien, wird gratis verabfolgt: Kupfer-
schmiedestraße in der goldenen Granate, Nr. 37.
Auch steht daselbst zum Verkauf:

Ein großer Guckkasten, mit 13 großen
transparenten Ansichten, 7 Rthl. Ein dgl. etwas
kleinerer mit 40 transparenten Ansichten, 10 Rthl.
Eine große chins. Feuermaschine mit 6 Vorstel-
lungen, 5 Rthl. Eine kleine Elektrifirmaschine
mit einigen Apparaten, 5 1/2 Rthl. Ein Mikros-
kop, 20 Sgr. Eine kleine Geistermaschine
25 Sgr.

Literarische Weihnachtsgeschenke,
zu haben in der

Buchhandlung Ignaz Kohn,
(Schmiedebr. Stadt Warschau)

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für Erwachsene:

Schillers sämmtl. Werke. 18 Thle., eleg.
geb. f. 5 1/2 Rthl.

Goethe's sämmtliche Werke. 55 Thle. Mit
Kupf. Eleg. geb. f. 18 Rthl.

Jean Paul's sämmtliche Werke. 60 Thle.
Prachtv. Hfzbd. f. 27 Rthl.

Lessing's sämmtl. Schriften. 32 Thle., eleg.
geb. f. 8 Rthl.

Körner's sämmtl. Werke in einem Bande.
Hfzbd. f. 3 Rthl.

Langbein's Gedichte. 5 Thle. Mit Kupf.
Prachtv. Hfzbd. f. 3 1/2 Rthl.

Ernst Wagner's sämmtl. Schriften. 12 Thle.
Eleg. geb. f. 3 1/2 Rthl.

Thümmel's Werke. 10 Bde. Mit Kupf.
Lpr. 15 Rthl. f. 5 Rthl.

Goethe's Gedichte. 2 Thle., eleg. gebd. f.
1 Rthl.

Schiller's Gedichte. 2 Thle. Eleg. gebd. f.
20 Sgr.

Uhland's Gedichte. Prachtv. Hfzbd. f.
2 1/2 Rthl.

Tieck's Gedichte. 2 Thle. Eleg. gebd. f.
2 1/2 Rthl.

Pierers Universallexikon. 26 Bde. Hfzbd.
f. 24 Rthl.

Conversations-Lexikon. 1637. 10 Bde.
Hfzbd. f. 12 Rthl.

Wolff's Pfennig-Encyclopädie. compl. 41te
Lieferg. Mit 80 Stahlstichen, Lpr. 13 1/2
Rthl. broch. g. neu f. 9 Rthl.

Für die Jugend:

Neue Bilder-Galerie für junge Söhne und
Töchter. Compl., 14 Bde. Mit 2100 aus-
gemalten Kupfern. Lpr. 60 Rthl. Hfzbd.
f. 15 Rthl.

Löffius und Schulze, historischer Bildersaal.
compl., 8 Bde., 1815 — 31. Mit 90 werth-
vollen Kupfern. Lpr. 27 Rthl. f. 10 Rthl.

Das Pfennig-Magazin. 3 Jahrgänge. 1833
bis 1835. Hfzbd. 2 1/2 Rthl.

Löhr, das Buch der Mährchen. 2 Th. M.
22 Kupfern. Lpr. 7 Rthl., Hfzbd. f.
3 Rthl.

Außerdem eine große Auswahl von Kinder-
schriften zu sehr billigen Preisen.

Ediktal-Citation.

Von dem Königlichem Stadt-Gericht hiesiger
Residenz ist in dem über den mit einer Schulden-
Summe von 8024 Rthl. 27 Sgr. belasteten Nach-
lass des verstorbenen Kaufmanns E. Vogt am
22. September c. eröffneten erblichen Liquidations-
Prozesse ein Termin zur Anmeldung und
Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbe-
kannten Gläubiger auf

den 7. März 1838 Vormittags 10 Uhr
vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fißau
angesezt worden. Diese Gläubiger werden daher
hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schrift-
lich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetz-
lich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim
Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Kom-
missarien Schulze, v. Uckermann und Hahn vorge-
schlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art
und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die
etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizu-
bringen, demnächst aber die weitere rechtliche Ein-
leitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Aus-
bleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig
gehen, und mit ihren Forderungen nur an Das-
sige, was nach Befriedigung der sich meldenden
Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möch-
te, werden verwiesen werden.

Dresden den 3. November 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Meyer
Wilhelm Carow (Firma: Wilhelm Carow) ist
der Concurs eröffnet und die gerichtliche Beschlag-
nahme desselben für die Gläubiger verfügt, wes-
halb allen und jeden, welche von diesem Gemein-
schuldner Gelder, Sachen, Effekten oder Brief-
schaften hinter sich, ihm etwas zu zahlen, oder zu
liefern haben, angedeutet wird, demselben davon
nicht das Mindeste zu verabsolgen, vielmehr alles,
nach zuvoriger dem unterzeichneten Stadtgerichte
darüber treulich zu leistenden Anzeige, in dessen
Depositorium, jedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte
daran, abzuliefern, indem alles, was dem entgegen
gezahlt oder ausgeantwortet wird, als nicht ge-
schehen erachtet und zum Besten der Masse an-
derweit beigetragen werden muß.

Wer zur letzteren gehörige Gelder oder Sachen
verschweigt und zurückbehält, wird ihr deshalb ver-
antwortlich, außerdem aber auch noch alles ihm
daran zustehenden Unterpfandes und anderen Rechts
verlustig.

Berlin den 9. December 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die Johanna Elisabeth, verw. Hubrich, geb.
Klee, und der Bauer Gottlieb Kille haben in
der von ihnen beschlossenen Ehe, die in ihrem Wohn-
orte Runzen, im Fall etwaniger Vererbung eintre-
tende Gütergemeinschaft, mittelst gerichtlichen Ver-
trages vom 6. December c. ausgeschlossen.

Dhlau, den 9. December 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Das Dominium Rohrau, Dhlauer Kreises, sucht
einen unverheiratheten Gärtner; auch bietet dasselbe
300 Stück 2 Zoll starke eiserne Bohlen zum Ver-
kauf. Hierauf Reflektirende belieben sich im Ho-
tel de Silesie Nr. 16 zu melden.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden, Leipzig,
und Berlin, zu erfragen Neuschkestr. im rothen
Hause in der Gaststube.

Montag den 18. December 1837.

Ediktal-Citation.

Gegen den jüdischen Kleiderhändler Heinrich (eigentlich Hirsch) Kleinemann ist wegen betrügerischen Banquerouts die Criminal-Untersuchung eingeleitet worden.

Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist nicht bekannt, und es wird daher Inculpat hierdurch öffentlich und spätestens in dem auf den 9. April 1838, Vormittags um 9 Uhr, in dem Verhörszimmer No. 6. des unterzeichneten Inquisitorats anberaumten Termine zu seiner Verantwortung auf die ihm gemachte Anschuldiung vorgeladen.

Bei seinem Ausbleiben wird mit der Untersuchung und Beweisaufnahme in contumaciam verfahren werden, der Vorgeladene seiner etwaigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente, wie auch aller sich nicht etwa von selbst ergebenden Verteidigungs-Gründe, verlustig gehen, demnach nach Ausmittelung des angeschuldigten Verbrechens auf die gesetzliche Strafe erkannt und das Urteil in sein zurückgelassenes Vermögen und sonst, so wie es geschehen kann, sofort, an seiner Person aber, sobald man seiner habhaft wird, vollstreckt werden.

Breslau, den 11. August 1837.

Das Königl. Preuss. Inquisitoriat.

Die Frau verwitwete Kaufmann Braun, beabsichtigt ihre hiesige Scharfrichterei-Bestellung zum meistbietenden Verkauf zu stellen und hat mir dazu Auftrag erteilt.

Ich habe demnach hierzu einen Termin auf den 21sten des laufenden Monats, Nachmittags um 3 Uhr anberaumt, und lade Kauflustige ein, sich zur festgesetzten Terminzeit in meinem Geschäftslokale, Sand-Straße Nr. 12, einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Mit dem Meist- und Bestbietenden soll, wenn sein Gebot von Frau Braun annehmbar gefunden wird, alsdann sogleich der Kauf abgeschlossen werden.

Die Kaufbedingungen und urkundliche Nachrichten über die Scharfrichterei-Bestellung können während der Geschäftsstunden in meiner Kanzlei beliebig eingesehen werden.

Breslau, den 8. December 1837.

Der Justizroth

E n g e.

Versteigerung alter Bau-Materialien.

Montag den 18. Dezbr., Nachmittags um 2 Uhr, sollen die alten Bau-Materialien von dem wegen totaler Schadhafteit abgetragenen Hause Nr. 5 am Lehmhamme, als: Balken, Latten, Bretter, Mauerziegel, Flachwerke, Fenster, Thüren und Ofen, auf gedacht in Grundstücke an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen: Breslau den 14. Dez. 1837.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auktion.

Am 20sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr u. d. f. Tage soll in Nr. 12 Oderstr., der Nachlaß des Buchbinder Trewendt, bestehend in Galanterie-Papp-Waaren, Bilder- und Schulbüchern, ferner in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Glaschränken, Repositorien und Ladentafeln, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 17. December 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 19ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstr. Nr. 15, aus einem anständigen weiblichen Nachlasse Kleidungsstücke, Wäsche und mancherlei Sachen zum Gebrauch, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14ten December 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Heute Nachm. um 2 Uhr kommen, Oderthor der Wache gegenüber, in den Venditor-Bauden Nr. 6 und 7, Betten und Kleidungsstücke zur Versteigerung.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Am Mittwoch und Donnerstag, den 20. und 21. December, früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, soll Carlstraße Nr. 6, der gesammte Nachlaß der verstorbenen verw. Frau Kaufmann Louise Defelein, bestehend aus goldenen und silbernen Geräthen, Ringen, Ketten, Schmuck u. Galanterie-Sachen, einer großen Quantität guten Porzellans, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräthen, weiblichen Kleidungsstücken, Gemälden, Kupferstichen, Büchern zc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Wein- und Tabak-Auktion.

Dienstag den 19. d. Mts. früh 10 Uhr soll am Ringe Nr. 16 für auswärtige Rechnung eine Partie ächte Champagner-Weine incl. ganzer und halber Bouteillen, so wie eine Partie Rheinweine nebst 3 Faß Paket-Tabake öffentlich gegen baare Zahlung von Unterzeichnetem versteigert werden.

Breslau den 13. December 1837.

Fähndrich.

Die Haupt-Niederlage von

Dampf-Chocoladen

aus der Fabrik von J. F. Mierhe in Potsdam empfiehlt ihr durch neue Zufuhren völlig sortirtes Lager aller Sorten feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen, Cacao-Masse, den ächten Cacao-Thee mit und ohne Vanille, das beliebte Racahout des Arabes zu den so wohlfeilen Fabrikpreisen mit dem üblichen Rabatt. Sämmtliche Fabrikate, welche aus dem feinsten Cacao, den besten Ingredienzen und durch denselben angemessene ausgezeichnete technische Behandlung mittelst Dampf-Apparaten bereitet werden, haben den anerkannten Ruf ihrer Wirksamkeit bei fortgesetztem Gebrauche so hinlänglich bewährt, daß es keiner weiteren Empfehlung derselben bedarf.

L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Um mit sämmtlichen Waaren unseres

Ausverkaufes

ganz zu räumen, verkaufen wir solche zu noch mehr herabgesetzten Preisen.

L. Meyer & Komp.,

Ring 18, 1ste Etage.

Für 3 und 3¼ Sgr.

ächte Schürzenleinwand verkauft:

H. Wohlaue,

am Ringe Nr. 34.

Zur gütigen Beachtung.

Um mit den Wintersachen zu räumen, werden Mäntel, wattirte Oberröcke, Morgenröcke, Weinleider und Damen-Hüllen, sämmtlich sehr gut und modern gearbeitet,

auffallend wohlfeil,

verkauft: Ohlauer-Straße Nr. 7, im blauen Hirsch.

J. Guttentag & Comp.,
Karlsplatz Nr. 1,

empfehlen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr wohl assortirtes Lager von Juwelien, Perlen, Gold- und Silberwaaren in neuester Fagon, zu den möglichst billigen Preisen.

Die Ausstellung

Ring, grüne Röhrseite Nr. 35, 1ste Etage,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ein vollständiges Lager der neuesten Pariser und Berliner Herren-Garderobe-Artikel zu den möglich billigsten, aber festen Preisen,

acht russische Ueber-
schube,

mit und ohne Bär gefuttert, empfiehlt zur geneigten Beachtung:

L. Eliason,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 35 und Albrechtsstraße Nr. 5.

Anerbieten.

Ein Chemiker ist Willens, seine verbesserte, in mehreren Staaten patentirte, sichere und schnelle Methode der Stärke-Syrup-Bereitung, vermittelt welcher derselbe ein unfeststarrbares, weit süßeres, rein und angenehm schmeckendes, in Alkohol völlig lösliches Fabrikat zu nicht höheren, als den gewöhnlichen Kosten, erhält, — bedingungsweise entweder einer schon bestehenden bedeutenden Fabrik mitzutheilen, oder die Anlage einer neuen Fabrik zu übernehmen. Der Syrup ist, gleich dem Zucker, zu jedem häuslichen Gebrauch, besonders aber zur Bereitung der Liköre und versüßten Brantweine mit großem Vortheil zu gebrauchen. Proben von Syrupen sind nachzusehen im Comptoir des Herrn T. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30 in Breslau.

Bekanntmachung.

Den Ausverkauf meiner noch vorräthigen hübschen Auswahl Juwelier-Waaren habe ich dem Goldarbeiter Herrn E. Ziesek in meinem Hause, Nikolaistraße Nr. 2, übergeben, und verkauft derselbe zu den ihm festgestellten herabgesetzten Preisen. Zugleich empfehle ich Herrn Ziesek als einen reellen, geschickten und billigen Mann.

Breslau, den 18. December 1837.

Carl Böttiger.

Da ich, nach obiger Anzeige, den Ausverkauf der Juwelier-Waaren von Herrn Böttiger übernommen, und zu den von ihm festgestellten Preisen verkaufe, so empfehle ich mich zu gütiger Beachtung.

E. Ziesek.

Das Haupt-Lager

der **Dampf-Chocoladen-Fabrik**

von

Jordan & Timäus

in Dresden,

bei **Tandler & Hoffmann,**
Albrechts-Straße Nr. 6,

empfiehlt sich mit allen Gattungen von **figurirten Chocoladen,** wobei sich eine schöne Auswahl vieler neuen Gegenstände befindet, so wie mit den bekannten Sorten von Trink-Chocoladen hiermit ganz ergebenst.

Fur Shawls.

The newest fashion arrived from London by last post; a beautiful and useful winter-clothing for ladies; in store and recommended for

Christmas-Box

by the
Fur-Manufactory of Henry Lomer.

87 Ohlauer-street, corner of the market, golden crown.

Chawls de Pelleteries

pour des étrennes;

la dernière mode de Londres; habits d'hiver les plus beaux et utiles; on en trouvera un choix brillant au

Magasin de Pelleteries de Henri Lomer,

Rue d'Ohlau, au coin du grand marché, à la couronne d'or.

Zu Geschenken für Herren u. Damen

empfehlen wir unser mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln der Mode und des Luxus reichlich ausgestattetes



Galanterie-Waaren-Lager.

L. Meyer & Komp.,

Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

die beliebten Stettiner Tabakspfeifen in ganz neuen eleganten Mustern, desgleichen homöopathische zu 17½ und 20 Sgr., so wie Cigarren in bunt decorirten Kisten und alle Sorten Tabake mit Congreve-Étiquets:

die Haupt-Niederlage der Stettiner Tabak-Fabrik

bei

Carl August Dreher,

Schweidnitzer Straße Nr. 15, zur grünen Weib.

Die Ostindische Thee-Niederlage,

am Fischmarkt Nr. 1,

empfehlen wir komplettes Lager aller Sorten feiner Thee's, als: Pecco-Blüthe, Pecco, Imperial, Gunpowder, Perl-Kugel-Haysan, Haysanchin und grünen Thee, so wie die

feinsten Gewürze

zu den möglichst billigsten Preisen.

Frische Forellen

empfangen wiederum und empfiehlt billigst:

Gustav Rösner,

(vorm. Rommlig's Erben)

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Gelder

gegen soliden Zinsfuß auf annehmbare Wechsel sind mir auszuleihen übergeben worden. — Eben so auch werden

Hypotheken

und andere sichere Dokumente zu jeder Zeit gegen baar Geld für eine mäßige Provision umgelegt.

Breslau.

F. W. Nickolman n,
Schmiedebrücke Nr. 50.

Das feinste doppelt raffinierte Rüß-Öl, welches nicht nur des weißen und klaren Ansehens, sondern ganz besonders des hellen, ruhigen, nicht bläulichen Brennens wegen mit Recht zu den feinsten Lampen empfohlen werden kann, verkauft fortwährend
à 3 Sgr. pr. Pfund:
L. Schlesinger,
am Fischmarkt Nr. 1.

Ein Vorkieh-Hund, mittlerer Größe, weiß und braun gefleckt, hat sich zu mir gefunden, und kann bis zum 23. d. M. von dem sich ausweisenden Besitzer, gegen die übliche Kostenersatzung abgeholt werden, Oberstraße Nr. 34 in Breslau.

Ausverkauf von fertigen Kleidern.

Unterzeichnete Handlung beabsichtigt einen Theil des bedeutenden Vorraths unter dem Kostenpreise zu verkaufen. Hüllen für Damen in feinem Halbtuch, so wie auch von schwerem Seidenzeug, und in modernen wollenen Zeugen, ebenso Ueberzüge für Damen in den hier genannten Zeugen. Pelze für Herren mit verschiedenen Besätzen, Carbonari-Mäntel und wattirte Röcke in allen Farben, Kinderhüllen und Knabenmäntel in allen Größen, mit elegantem Besatz, offerirt die Tuch- und Kleiderhandlung von

H. Lunge,

Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Sehr süßen

Koch- und Back-Zucker, sehr schönen harten Zucker, empfiehlt zu den bekannten wohlfeilen Preisen, so wie ein reichhaltiges Sortiment schön couleurer

Caffee's

von reinem und kräftigem Geschmack:

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Ausverkauf.

Um mit mehreren zu
Weihnachts-Geschenken
sich eignenden

Mode-Artikeln zu räumen, habe ich nachstehende Waaren im Preise
bedeutend herabgesetzt,
und empfehle als besonders

beachtenswerth

Eine Partie

Flor-Echarpes, Tücher und Schleier.

D. Weigert,

Schmiedebrücke Nr. 62.

Beachtenswerthe Anzeige.

Zum gegenwärtigen Christmarkt empfiehlt sich mit einer vorzüglichen Auswahl von Papp- und Galanterie-Arbeiten eigener Fabrik, so auch mit neu angekommenen Knieholzwaaren, mit der Versicherung, die billigsten Preise zu gewärtigen. Der Stand meiner Bude ist der Mehlbude gradeüber. Meine Wohnung Herrnstraße Nr. 18.

Limprecht, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Zeltower Rüben,

in schönster Qualität, offerirt sehr wohlfeil:

Gustav Rösner,

(vorm. Rommlig's Erben)

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste verfehle ich nicht, mein, durch tägliche Zuforderungen stets mit den neuesten, im Gebiete der Mode und des Luxus auf's vollständigste assortirte Lager in englischen und französischen Galanterie-, Bijouterie-, vergoldeten Porzellan-, Kurz- und lakirten Waaren, unter Enthaltung aller Marktschweereien, mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung zu empfehlen:

J. Stern jun.,

Ring Nr. 50, neben dem Kaufmann
Herrn Prager jun.

Lassen

zu 1 Rtl., welche für diesen Preis besonders reich vergoldet und decorirt sind, empfiehlt die Porzellan-Malerei von

J. Puppe,

Ring, Naschmarktseite Nr. 45 eine
Stiege hoch.

Lampen aller Art und Pariser Schmuckkästchen

sind unterm Kostenpreise zu haben, bei

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Sehr süße gebackene Pflaumen,
das Pfd. 1¾ Sgr., 5 Pfd. für 8½ Sgr. empfiehlt: **E. E. Linkenheil, Schweid. Str. Nr. 36.**

Die Gräupnerei, Stockgasse Nr. 31,
dicht am Ringe,

empfehlen zur geneigten Beachtung:
alle Sorten Gebräue und Mehl, bestes wohlgeschmeckendes Sauerkraut in Weinfässern eingelegt. Vorzüglich gute saure Gurken, so wie alle in dies Fach schlagende Artikel und stellt die billigsten Preise.
Wittwe G r o ß.

Schürzenleinwand à 3 u. 3½ Sgr.

Züchenleinwand à 3½ Sgr.

weiße Manns-Hemden von 20 Sgr. und dito. Frauen-Hemden von 18 Sgr. an, so wie eine große Auswahl bunter Tücher, weißer und Creas-Leinwand, Züchen-, Intell-Kleider-Leinwand, empfiehlt:

Carl Fuchs, am Eisenkram.

Zu vermieten ist am Ringe ein Handlungs-gewölbe; dasselbe eignet sich, der schönen Lage wegen, zu jedem Geschäftsbetriebe, und kann, wenn es gewünscht wird, zu jeder Zeit bezogen werden. Nachricht giebt der Commissionär Gramann, Ohlauer Straße Nr. 46.

Mit einer großen Auswahl bunter Stickereien, als Kuchelissen, Damentaschen, Handschuhhalter, Börsen, Schuhe, Uhrbänder, Tragebänder und mehrere in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt sich die neue Tapissierie-Handlung

der

Wittwe Johanna Friedrici,

Schmiedebrücke Nr. 5, vom Ring herein rechts,
eine Treppe hoch.

Raps-Kuchen

für die Herren Landwirthe verkaufen wir billigt in unserer Del-Fabrik zu Lissa, Neumarkter Kreis.
Louis Jäger & Komp.

Vorzüglich schöne Tisch-Decken empfiehlt zur geneigten Abnahme:

A. S. Strempel,
Elisabethstr. Nr. 11, z. gold. Schlüssel.

Die Mode-Waaren-Handlung für Herren

d e s

Louis Pick,

Ohlauer Strasse, goldne Krone, nahe am Ringe,

empfiehlt die neuesten Stoffe von

Winterbeinkleiderzeugen, Westen in Sammt, Seide und Wolle,

ächt ostindische

Taschentücher, französische Cravatten, Royal-Schlipse, seidene Schawls, Gummi-Hosenträger,

seidene, baumwollene und Glacé-

Handschuhe, Mützen und Wiener Filzhüte

neuester Façon,

Chemisetts, Halskragen und Manchetten,

so wie sämmtlich in dieses Fach einschlagende Artikel zu den äussersten Preisen, bei prompter und reeller Bedienung.

Großer Ausverkauf von Puz- und Mode-Waaren.

Um mit dem noch vorräthigen Bestand meines zum Ausverkauf gestellten Lagers von Puz- und Mode-Waaren bis zum Feste gänzlich zu räumen, habe ich bei mehreren Artikeln die Preise ermäßigt.

Zugleich habe ich noch eine Partie der so sehr begehrten Purpur-Cattune zu 6 und 7 Sgr., dergl. $\frac{3}{4}$ gr. Tücher à 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. festgestellt.Ein kleiner Bestand von Negligee-Hauben ist noch vorräthig, desgleichen engl. Linwand zu 3 und 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.

L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

Eine außerordentlich große Auswahl der allerneuesten Sammt- und Seiden-Westen, die schönsten und neuesten Muster von bunt seidenen Taschentüchern, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, Jaromir-Binden und Schlipse, wie auch die neuesten Wiener Mützen und Pariser Filzhüte, Ballschuhe, Strümpfe und Handschuhe, erhielt und empfiehlt:

L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Eine neue Art Copir-Maschinen

erhielt von Paris und empfiehlt:

L. C. Cohn jun.,
Blücherplatz Nr. 19.

Enchovis,

ganz besonders schön, empfiehlt die Delicateß- und Rauchaeschhandlung, Albrechts-Straße Nr. 28, dem Königl. Ober-Post-Amt gerade über.

J. E. Nieselt.

Unser Ausverkauf

von Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Kurz-Waaren ist aufs Neue durch viele Gegenstände, welche sich zu sehr billigen Weihnachts-Geschenken eignen, ergänzt worden.

Elisabeth-Straße Nr. 4,
im goldenen Kreuze.

Gebrüder Bauer.

Ein Zuchstier,

ausgewachsen und sprungfähig, wird zu kaufen gesucht von dem Dom. Poln. Würbis bei Constadt.

Sträßburger Gänseleber-Pasteten

mit frischen Trüffeln, feine Trüffel-Leberwurst, Aspik und alle Sorten feine Wurstwaren, empfiehlt:
C. Dietrich, aus Sträßburg,

Schmiedebrücke im ersten Viertel am Ringe links, Nr. 67.

Ein brauner, zwar nicht großer, aber gut gezeigter 4 Jahr alter Wallach, steht zu verkaufen, Albrechtsstraße Nr. 43.

Zu eleganten Geschenken empfehlen wir eine große Auswahl neuer

Pariser Cartonnagen,

sowohl leer als auch mit feinen Parfums, Seifen und Toilette-Gegenständen gefüllt:

Böttcher & Comp.,

Parfümerie-Fabrik,
Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Die Regenschirm-Fabrik von D. Galliot

empfiehlt ihre große Auswahl derselben mit den neuesten Epener Seiden-Überzügen, zu äußerst billigen Preisen.

Am Ringe in der goldenen Krone Nr. 28.

Zu verkaufen

ist ertheilungshalber eine 2 Stock hohe, ganz massiv gebaute 3gängige Mahlmühle, in welcher sich außer dem benötigten Gefäß noch mehrere Wohnzimmer befinden. Diese Mühle liegt am Bober in einer sehr romantischen Gegend des Riesengebirges, zwischen 4 Kreisstädten, und von einer jeden derselben etwa 2 Meilen entfernt. Zu dieser Mühle gehört außerdem: eine Brettschneidemühle, Lohstampe und Lederwalke; und ist zum Betrieb sämtlicher Werke das ganze Jahr vollauf Wasser vorhanden. Außerdem gehören hierzu 14 Scheffel guter Acker und Wiese, ein Gemüse- und Obstgarten. Sämtliche Gebäude, so wie Stallung und Scheuer sind im besten Bauzustande, und mit 5000 Rthlr. versichert. Ein nicht unbedeutendes todtes und lebendes Inventarium kann hierzu noch gewährt werden, und kann ein mit hinlänglichen Geldmitteln versehener Käufer mit Gewissheit auf einen nicht unbedeutenden Gewinn rechnen.

Besonders würde sich dieses Grundstück auch sehr gut zu Anlegung einer Fabrik eignen. Anfragen, welche franco erbeten werden, wird die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu Hirschberg zu beantworten die Güte haben.

Ganz trockenes eichenes Brennholz, auch rothbuchen Leihholz ist zu haben auf meinem Holz-Platz (Königl. Kohlen- oder Roh-Eisen-Platz) vor dem Oder-Thor, Kohlen-Gasse. Das Holz weist an und empfängt die Zahlung dafür der Wäbder Herr Carl Scholz, welcher den Reisig-Verkauf hat. Nuzholz und Stabholz kann man nur sehen und kaufen, wenn mein Sohn es anweist oder ich selbst. Breslau den 16. Dez. 1837.

Philipp Behm, am Wäbden Nr. 5.

Sehr süßen

Syrup,

von reinem Geschmack und zu allen Speisen brauchbar, offerirt à 2 Sgr. pr. Pfd., im Centner billiger; harten

Punsch-Zucker,

à 5 Sgr. 9 Pf. pr. Pfd.:

die Handlung Fischmarkt Nr. 1.

Ich empfing in diesen Tagen eine Partie sehr schöner Cigarren in Original-Packung à 25 Stück, welche sich als recht billiges

Weihnachtsgeschenk

eignen, und empfehle solche, so wie mein wohlaffortirtes Lager aller Sorten Rauch- und Schnupf-Tabake zur gefälligen Beachtung.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post.

Alle Sorten schöne Äpfel, zu billigem Preise, sind zu verkaufen auf der Schuhbrücke Nr. 59, im Hause des Destillateurs Pfeifer.

30000 Rthlr.

sind sofort, ganz oder getheilt, gegen pupillarisches
Sicherheit zu 4½ pCt. Zinsen zu vergeben, durch
F. Mähl, Altstädter-Straße Nr. 31.

Die direkte Zusendung von Pariser und Montpellier-Par- fümerieen- und Toiletten- Gegenständen,

ist heute angekommen, bestehend in: Extraits
Datura, Maréchale, Violette u. a. m., auch
Pomaden, Huiles antiques, Eau de Lavande
in allen Blumengerüchen, feine Seifen in vorzüg-
licher Qualität, als stets geschicktes Präsent für
die Beau Monde.

**A. Brichta, Parfumeur, c. d. à Pa-
ris, in Breslau Schubrücke Nr.
77, im alten Rathhause.**

Waaren-Verzeichnisse liegen zur gefälligen
Abholung bereit; so wie eine Auswahl der schön-
sten Anziehe-Puppen offerirt wird.

**Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, eine Treppe hoch,
empfiehlt einem geehrten Publikum verschiedene
Gold- und Silberwaaren,
die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen,
zu den möglichst billigsten Preisen.**

Wachs-Stöcke,
gelbe, weiße, bunte und gemalte, so
wie Spielzeug in größter Auswahl,
werden billigst verkauft:

Schweidnitzer Straße Nr. 28
und Zwinger-Seite 2te Gewölbe-Ethüre.

Haupt-Lager schön gefertigter Herren- und Da-
men-Hemden, Chemisets und Halskragen, bei
H. A. Kiepert.

Zum herannahenden Weihnachtsmarkte empfehle
ich mein reichhaltiges Lager der neuesten und mo-
dernsten Galanterie- und Kurz-Waaren, feiner
Damen-Handarbeiten, so wie ein großes Lager fei-
ner Spielwaaren zu den solidesten Preisen:

S. Brachvogel.

Spielwaaren-Ausstellung!

Die neuesten Pariser, Berliner, Nürnberger und
Sonnenberger Spielwaaren empfehle ich in der reich-
haltigsten Auswahl zum Geschenk für Kinder jeden
alters zu den solidesten Preisen. Zur größern Be-
quemlichkeit meiner sehr geschätzten Kunden stelle
ich dieselben im zweiten Gewölbe meines Hauses,
iRathhaus Nr. 24, auf.

S. Brachvogel.

Zur gütigen Beachtung

empfiehlt alle Artikel zu den möglichst billigen Prei-
sen, die

Leinwand-, Tischzeug- und Baumwollen-
Waaren-Handlung von
Moritz Hauffer,
Neustadtstraße und Blücherplatz-Ecke.

Schlesisches Kräuter-Öel.

Durch eine neue Zusendung von schlesischem Kräuter-
Öel zum Wachsen und Conservirung der Haare,
empfiehlt sich zum Fabrikpreis:

F. W. Knoblauch,
Nikolai-Straße No. 1.

F. W. Knoblauch,
Nikolai-Straße Nr. 1,

empfiehlt zu dem gegenwärtigen Weihnachtsmarkte
seine Galanterie- und Spielwaaren in der man-
nigfaltigsten Auswahl, mit dem ergebensten Be-
merken, daß sich dabei recht viele Gegenstände be-
finden, welche sich ganz vorzüglich zu Geschenken
eignen, und hoffe das Vertrauen meiner werthen
Abnehmer sowohl durch billigen Verkauf als auch
durch geschmackvolle Waare ferner zu erwerben.

Schulgebrauchs-Artikel.

Reisszeuge, Zirkel, Reissfedern, Rastrale,
Federmesser, Vorschriften, Vorlegeblätter zum
Zeichnen, Zeichnen-Blei und Kreiden-Stifte,
Zeichnen- und Schreibebücher, Bücherum-
schläge, Federposen, feine Deckfarben, Tusch-
und Muschelfarbenkasten, so wie alle Gat-
tungen guter Canzlei- und Conceptpapiere
in grösster Auswahl, empfiehlt unter Zusi-
cherung der billigsten Preise:

F. L. Brade,
am Ring Nr. 21, dem Schweidnitzer
Keller gegenüber.

Reißzeuge

für Geometer so wie für Anfänger, Barometer
und Thermometer, Theaterperspektive, feine Bril-
len, Lorgnetten und Platina-Bündmaschinen em-
pfehlen
A. W. Jäkel,
Mechanikus u. Optikus, Schmiedebrücke Nr. 2

Sehr billiges Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Polirte Tuschkästchen mit 24 Farben und 24
Bogen Münchner Bildern zum Illuminiren, ist
beides für 20 Sgr. zu haben bei

C. G. Brück,
Hintermarkt Nr. 3.

Frische böhmische Fasanen
sind angekommen in der Handlung
F. A. Hertel am Theater.

Waaren-Offerte.

Schöne, rein gefasene Rosinen, mit und ohne
Kern, kleine Korinthen, große süße und bittere
Mandeln, neue Smyrn., Pugl., Kranz- und
Dalmat. Feigen, große lange und runde Türkische
Haselnüsse, Schaal-Mandeln, kleine candirte Pom-
meränzel, Calmus und Citronat, schöne Görzer
Maronen, fagon. Nudeln, Brasil. Sago, Neapol.
Maccaroni, Parmesan-Käse, so wie candirte Früchte
in Schächtelchen, empfehlen zur geneigten Abnahme
Gebrüder Knaus, Kränzelmart Nr. 1.

Zur gütigen Beachtung.

Reinen herben 27r Nieder-Ungar-Wein, die
Flasche 20 Sgr.; vorzüglichen Port-Wein und
Madera, Tokayer-Ausbruch, Griechischer Samos-
Wein, feurig und süß, die Flasche 20 Sgr.; vor-
züglichen Würzburger zu 10 Sgr., Koch-Wein
zu 5 Sgr. die Flasche; nebst allen Sorten Stein-,
Rhein- und Franz-Weinen empfiehlt
F. A. Hertel am Theater.

Als ein für Damen sehr angenehmes Weih-
nachtspräsent empfehlen
gewürkte Strümpfe

in Wolle und Baumwolle, von ausgezeichnet-
ter Qualität:

Velkner & Dreissig,
Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-
Handlung, Albrechts-Str. Nr. 58.

Glaçée- und Waschleder- Handschuhe

von vorzüglicher Güte, empfehlen als ein
für Damen sehr angenehmes Weihnachts-
Präsent:

Velkner u. Dreissig,
Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-
Handlung, Albrechtsstrasse Nr. 58.

Zu vermieten ist eine große ausgemauerte Stube
und zum 1sten zu beziehen: Altstädter-Str. Nr. 12.

Getreide-Preise.

Breslau den 16. December 1837.

	H ö c h s t e r .	M i t t l e r e r .	N i e d r i g s t e r .
Weizen:	1 Rthl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. 21 Sgr. — Pf.	— Rthl. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 21 Sgr. — Pf.	— Rthl. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 16 Sgr. — Pf.

Feinen weißen Batavia-Arack,
in Original-Flaschen, und wegen seines feinen
Aroma vorzüglich zu Thee und Punsch,
empfiehlt **F. A. Hertel**
am Theater.

Angewandte Fremde.

Den 15. Dez. Weiße Adler: Hr. Gutsh. Baron
v. Rothkirch a. Panthenau. Baronin v. Nithofen aus
Hertwigswalde. Hr. Kaufm. Böhring a. Balzenburg. —
Kautenfranz: Frau Oberamtmann Gassong a. Wür-
temberg. Hr. Kammerer Wiener aus Juliusburg. Hr.
Jasp. Scholz a. Neustadt. Blaue Fische: Hr. Ober-
amtmann Müller aus Borganie. Frau Gutsh. v. Bier-
nack a. Polen. — Gold. Gans: Frau v. Zedlig aus
Jügendorf. H. Gutsh. v. Giettrig a. Kolbnig u. Rei-
nisch a. Münchhoff. Hr. Fabrikbesitzer Lindheim a. Ullers-
dorf. Hr. Kaufm. Neumann aus Stettin. Hr. Ober-
amtmann Braune aus Nimkau. — Gold. Krone: Hr.
Gutsh. Pohl a. Groß-Mohnau. Gold. Baum: Herren
Gutsh. Dehnel a. Nieder-Rosen u. Gocht a. Groß-Graben.
Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Edwenklaus a. Müllsch.
Frau Jasp. Kneisch a. Gottesberg. Hr. Handlungs-Buch-
halter Köhner aus Biala. Zwei gold. Löwen: Hr.
Kaufm. Eitlicher und Festreicher a. Grottkau. Hr. Part.
Schneider a. Neustadt. Hr. Kondukteur Behner a. Mei-
schenbach. Hotel de Silesie: Hr. Kammerjunker Graf
v. Ballwig a. Dresden. Hr. Post-Kommiss. Gutke aus
Eulau. Drei Berge: Hr. Kfm. Kühlwein a. Erfurt.
Hr. Bang. Prasniger a. Biegnis. Gold. Schwerdt:
Hr. Gutsh. v. Röckrig a. Mondschnig. Baron v. Scherr-
thof a. Dörsdorf. Hr. Apoth. Becker a. Wohlau. —
Weiße Storch: Hr. Kaufm. Deutsch a. Neustadt. —
Gold. Zepher: Hr. Gutsh. v. Suchorzewski a. Woskow.
Hr. Stube: Hr. Gutsh. v. Storzewski aus Krittowo.
Baron v. Stillfried a. Dhlau.
Privat-Logis: Hr. Wilhelmstraße 1. Frau Regie-
rungs-rathin Böhcke a. Fraustadt.

Den 16. Dez. Weiße Adler: Fürst v. Hohenlohe-
Dehringen a. Schlawengig. Hr. Kammergerichts-Rat.
Himmel a. Berlin. H. Kfl. Drieschner aus Bries und
Gülfeld aus Berlin. — Kautenfranz: Frau Pastor
Schachmann a. Neumarkt. Hr. Fabr. Böllmer a. Edwen-
berg. — Gold. Gans: Hr. Rittmeister Krickend aus
Müllsch. Frau Gutsh. v. Wygonoweska a. d. Großherz.
Pofen. Hr. Kfm. Weiser a. Stettin. Gold. Krone:
Hr. Gutsh. Mündner a. Langendols. Deutsche Haus:
Hr. Gutsh. Gottwald a. Maphors. Hotel de Silesie:
Hr. Kammerherr Graf von Burghaus aus Laasan. Hr.
Major Graf v. Prashma a. Falkenberg. Hr. Dr. med.
Röhler a. Herrnsdorf. Hr. Justiz-Kommiss. Steinmann
aus Dhlau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Schiffsbauer
Damler aus Copenhagen. Hr. Apotheker Höpfner aus
Brachenberg. Hr. Lieut. Dicksow a. Gabersdorf. — Hotel
de Pologne: Hr. Gutsh. Graf v. Wodziszi a. Krafau.
Privat-Logis: Herrenstr. 14. Hr. Gutsh. Klatt
a. Starzwitz. Schweidnitzer-Str. 50. Hr. Kaufm. Mame-
uck a. Kalisch.

WECHSEL- UND GELD-COURSE. Breslau, vom 16. December 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Coar.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 ¾
Dito	2 W.	151 ½	—
Dito	2 Mon.	—	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 ½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 ⅙	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 ⅙	—
Dito	2 Mon.	99 ½	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102 ¼	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 ⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	—	95 ¼
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 ¼
Friedrichsd'or	113 ⅞	—	—
Poln. Courant	103 ⅞	—	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	41 ⅞	—	—
Effecten-Course.		Zins- Fuß.	
Staats-Schuld-Scheine	4	103	102 ½
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	64	—
Breslauer Stadt-Obbligat.	4	104 ⅝	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 ½	88 ½	—
Gr. Herz. Posen-Pfandbr	4	—	104 ½
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	—	107 ⅓
dito dito 500 -	4	107 ⅝	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105 ¼
dito dito 500 -	—	—	105 ¼
Disconto	4 ½	—	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte
1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 ½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der
Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 ½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die
Chronik kein Porto angerechnet wird.